

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Riesner Verlag, Leipzig, Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfach: Dresden 1500, Große Straße Riesa Nr. 52.

Nr. 168.

Freitag, 16. Juli 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Austritts von Produktionsverträgen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift Seite (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bemerkung: Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Ustättige Unterhaltungsbeiträge: Empfänger an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Drucker oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Die Arbeitsanleihe.

Seit einigen Wochen schweben zwischen dem Reichsfinanzministerium, dem Reichsarbeitsministerium u. führenden Kreisen der Privatwirtschaft Verhandlungen über die Finanzierung des Regierungsprogrammes für die produktive Erwerbslosenfürsorge. Es hat ziemlich lange gedauert bis man an offizieller Stelle eintrifft, daß das Arbeitslosenproblem nicht dadurch zu lösen ist, daß man den Erwerbslosen Woche für Woche ihre fälligen Unterhaltungen ausahlt. Daß es viel wichtiger war, den Erwerbslosen Arbeit, statt Unterstützung zu geben, daß ist wohl tausendmal ausgesprochen worden. Man kann eigentlich kaum annehmen, daß sich der produktiven Erwerbslosenfürsorge, d. h. der Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose so große Hindernisse in den Weg stellen, daß man erst kurz vor den Sommerferien des Parlamentes daran gehen konnte, das Arbeitslosenproblem seiner Lösung näher zu bringen. Natürlich ist die Frage der Unterbringung der Erwerbslosen auch damit noch nicht erledigt, wenn das Programm der Reichsregierung durchgeführt ist, aber dieses Programm bedeutet doch wenigstens den ersten Schritt auf einem Wege, der zu einem großen Ziele führt.

Es gibt in Deutschland gegenwärtig annähernd zwei Millionen Arbeitslose. Eine Arbeitsbeschaffung für eine bezahlte Weidenschaft ist natürlich nicht möglich, da die Mittel des Reiches begrenzt sind. Auf jeden Fall aber wird das Programm der Regierung verhindern, daß wie es bisher oft vorgekommen ist, Hunderttausende von Menschen jahrelanger Arbeitslosigkeit ausgeliefert sind. Es ist zunächst beabsichtigt, den Mittelstand auszubauen, einen neuen großen Kanal in Riesen-Schiffen anzulegen und den Bau von neuen Straßen und Chaussees zu fördern. Diese Arbeiten werden zunächst eine Summe von etwa 200 Millionen Mark erfordern. Bevor das Parlament in die Ferien geht, hat es dem Reichsfinanzminister ermächtigt, eine Anleihe auszunehmen, um mit den projektierten Arbeiten schon im Sommer beginnen zu können. Zunächst sollen 200 Millionen Mark auf dem Anleihewege beschafft werden, und wenn die Lage des deutschen Geld- und Kapitalmarktes es gestattet, wird die Reichsregierung über diesen Betrag voraussichtlich noch hinausgehen.

Das Programm der Reichsregierung sieht ferner die Aufzucht von Leinwand, den Bau von Wohnungen, die Rugharnmachung von Wasserkräften für die Elektrizitätsversorgung, die Elektrifizierung der Bahnen, den Bau von Schnellbahnen und Reihensiedlungen vor. Es ist selbstverständlich, daß bei diesen Unternehmungen auch die Wirtschaftlichkeit berücksichtigt werden muß; denn diese Arbeiten sollen nicht den Charakter von Notstandsarbeiten tragen. Die Vertragsbedingungen der durch das Regierungsprogramm projektierten Anlagen dürfen daher nicht außer acht gelassen werden.

## Wolken über Albion.

Die Stärke des britischen Weltreiches liegt zu einem großen Teile zweifellos in der Großmachtigkeit, mit der England gegenüber seinen Kolonien verfährt. Nur durch die Dezentralisation war es England möglich, seinen Besitz zu halten. Wenn jetzt aber die Dezentralisationsbestrebungen soweit gehen, daß Irland und Kanada z. B. auf eigenes Selbstbestimmungsrecht, d. h. also auf aktiver Außenpolitik unter Aufhebung der Alleinsouveränität der Londoner Zentralregierung bringen, so scheint doch allmählich der Zusammenhang in britischen Weltreich ins Wanken zu geraten. Mit Rücksicht auf die afrikanische Bund davon abbringen lassen, an Stelle des Unionjacks eine eigene Landesflagge zu hissen. Die Dominions verlangen ständige Gesandtschaften, die nicht mehr wie bisher die kommissarischen Vertretungen dem Kolonialamt unterstehen, sondern beim auswärtigen Amt vertreten sind. Es übertrifft deshalb nicht, daß Südafrika und Kanada sowie der irische Freistaat für die diesjährige Reichskonferenz den Antrag gestellt haben, daß in Zukunft die Generalgouverneure — die sichtbare Vertretung der Reichseinheit — von den Dominions selbst ernannt werden sollen. Es scheint, als ob die Dezentralisierung des Imperiums seinem Zerfall vorarbeitet. Die australischen Staaten mit Ausnahme des nicht von einer Arbeiterregierung beherrschten Victoria haben mit ihrem Schriftwechsel mit der Zentralregierung verlangt, daß nur geborene Australier zu Staatsgouverneuren ernannt werden sollen. Vergessens klammert sich der Kolonialminister Amery an die Loyalität des Staates Victoria, aber auf die Dauer wird der Einheitswille der Dominions zu weitgehender Unabhängigkeit nicht gehemmt werden können. Die canadische Krise hat den Glauben an die Unparteilichkeit der Vertreter des englischen Königs so schwer erschüttert, daß nur durch weitgehendes Entgegenkommen Londons eine Staatskrise vermieden werden kann. Der wachsende Druck der Dominions wird auch bewirken, daß die auswärtige Politik des europäischen Mutterlandes mit den Interessen der überseeischen Kolonien positiver in Einklang gebracht wird.

## Bischof Reppner gestorben.

Rottenburg. Dr. Paul Wilhelm von Reppner, Bischof von Rottenburg, ist heute vormittag 9 Uhr im Alter von 74 Jahren infolge Herzkrankheit gestorben.

## Deutschland soll Frankreichs Schulden zahlen.

Ein Vorschlag des Matin.

Paris. Von französischer Seite wird in letzter Zeit mit allen Mitteln versucht, den Zusammenhang zwischen den deutschen Zahlungen aus dem Dawesplan und den französischen Schuldensahlungen zu konstruieren, den die Engländer bisher nur teilweise ausgegeben, die Amerikaner jedoch entschieden abgelehnt haben. Man sucht mit allen Mitteln an einem Zustand zu kommen, bei dem tatsächlich nicht Frankreich, sondern Deutschland die Amortisation und die Zinsentlastung der französischen Schulden zu übernehmen hätte. Sauerwein kam gestern im Matin auf den Gedanken, die Gesamtheit der deutschen Zahlungen sei im Dawesplan nicht festgelegt worden. Man habe zwar in London von einer Zahl von 37 Jahresleistungen gesprochen und angenommen, daß dies ein Maximum darstelle. Der Dawesplan selbst lege die Zahlungen der Jahresleistungen nicht fest. Man müsse diese Lücke ausfüllen. Die französischen Abmachungen über die Kriegsschulden seien nur gerecht und durchführbar, wenn Deutschland gleichfalls 37 Jahre lang zahlt. Wenn es anders wäre, so würde Frankreich 37 Jahre hindurch seine Verpflichtungen nicht mehr erfüllen können, da die deutschen Zahlungen ausbleiben. Es wäre unmöglich und nicht anständig, einen Vertrag mit Frankreichs Gläubigern zu unterzeichnen, der andere Bedingungen enthalte, als die Verpflichtungen der Schuldner Frankreichs.

## Sir Ronald Lindsay englischer Botschafter in Berlin.

London. Der König hat gestern abend die Ernennung des bisherigen Botschafters in Konstantinopel Sir Ronald Lindsay zum Botschafter in Berlin unterzeichnet. Zum Nachfolger Sir Lindsays in Konstantinopel wurde der bisherige Gesandte in Prag Sir George Clerk ernannt.

Berlin. Sir Ronald Lindsay, der zum englischen Botschafter in Berlin ernannt worden ist, entstammt einer alten schottischen Adelsfamilie. Er trat als Attaché 1898 in den diplomatischen Dienst, wo er in Petersburg, Teheran, Washington und Paris tätig, bis er im Jahre 1908 Verwendung im auswärtigen Amt fand und zwar als zweiter Privatsekretär von Lord Grey bis März 1909. Von 1911 ab war er wieder im auswärtigen Dienst, bis 1913 im Haag, dann bis 1919 als Unterstaatssekretär im ägyptischen Finanzministerium, danach Botschaftssekretär in Washington und Paris, kam 1921 als Unterstaatssekretär ins auswärtige Amt und ging im März 1925 als Botschafter nach Ankara (Türkei). Als Nachfolger von Sir Henry Humbold hat er sich besondere Verdienste um das Zustandekommen des englisch-türkischen Moskulaufkommens erworben. Seit 1924 ist er in zweiter Ehe mit Elizabeth Hoop, einer Tochter des verstorbenen Newporter Finanzmannes Hoop verheiratet.

## Die Golddiskontkredite der Landwirtschaft.

Berlin. Auf eine im Preussischen Landtag vorgebrachte deutsch-nationale Beschwerde über die erheblichen Kosten, die den Landwirten durch Beschaffung der schriftlichen Unterlagen für das Erreichen von Golddiskontkrediten entstehen und eine nicht zu rechtfertigende Belastung darstellten, zumal die meisten Geluche abgelehnt würden, antwortet der Preussische Landwirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister, daß die Tatsache der Ablehnung zahlreicher Anträge auf Gewährung der Golddiskontkredite wegen Erschöpfung der zunächst verfügbaren Mittel dem Staatsministerium bekannt sei. Die hierdurch entstehende Enttäuschung in den Reihen der Landwirtschaft sei bei derartigen Aktionen kaum zu vermeiden, solange die verfügbaren Mittel hinter der Nachfrage nach Krediten zurückblieben. Da die öffentlichen Mitteilungen über die Kreditation soweit dem Staatsministerium bekannt, nicht zu der Auffassung Anlaß geben konnten, daß jeder Landwirt bei Einreichung der zur Prüfung der Anträge erforderlichen Unterlagen Anspruch auf Zuteilung eines Kredits habe, mußten sich die Antragsteller über die Möglichkeit einer Ablehnung ihrer Gesuche im Klaren sein. Es ist jedoch zu hoffen, daß den Landwirten in den kommenden Monaten noch weitere Beträge aus Mitteln der Golddiskontbank zufließen werden. Auch ist bei dem gegenwärtigen Stande der Währungsfrage der Unterschied zwischen den Bedingungen der Darlehensgewährung durch die Realkreditinstitute einerseits und die Kreditbankkreditanstalt aus den Mitteln der Golddiskontbank andererseits nur noch gering. Immerhin wird die Aufnahmebereitschaft des inneren Marktes eine Unterbringung von Wändereisen in einem Umfang, wie er durch die Kreditnot der Landwirtschaft an sich geboten wäre, nicht zulassen, und es wird deshalb leider auch künftig damit gerechnet werden müssen, daß nicht alle Kreditgesuche der Landwirtschaft berücksichtigt werden können.

## Gandelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei.

Berlin. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind gestern in Berlin begonnen worden. Die Tschechoslowakische Delegation wurde von Ministerialdirektor Dr. Ritter vom auswärtigen Amt im Namen der Reichsregierung herzlich willkommen geheißen, worauf der Gesandte der Tschechoslowakischen Republik in Berlin, Erzengel Dr. Krofta, in ebenso herzlichen Ausführungen erwiderte. Die Beratungen der Delegation werden auf deutscher Seite von dem Vortragenden Legationsrat Stindel und von

tschechoslowakischer Seite von dem Legationsrat im tschechoslowakischen Ministerium des Aeußeren, Dr. Jbl, geführt, der bis vor kurzem bei der Tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin mehrere Jahre tätig war. Die Verhandlungen sollen zunächst nur von kurzer Dauer sein und sodann im Herbst d. J. fortgesetzt werden.

## Zur Lage der Kleinrentner.

Der Dresdener Kleinrentnerverein hielt am Donnerstag im Saale des Eldorado im Beisein von Vertretern des Landtages, des Stadtverordnetenkollegiums und des Fürsorgeamtes eine öffentliche Mitteilerversammlung ab. Hieraus erkrankte die Vorsitzende des tschechischen Kleinrentnerverbandes, Frau Stadtverordnete Voss, Bericht über die Notlage der Rentner. Ihre sachgemäßen und treffenden Ausführungen gipfelten in dem warmen Appell an alle Kleinrentner, in harter Drangsal zusammenzutreten und den Landesverbände in seinen energischen Bestrebungen zu helfen, die Forderungen der Kleinrentner durchzusetzen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte an. Als Besamtergebnis der Aussprache nahm die Versammlung schließlich die nachfolgende

### Entscheidung

an: Die heute im Eldorado versammelten Dresdener Kleinrentner protestieren in ihrer Gesamtheit mit dem Landesverband der Klein- und Mittelrentner im Reichsverband gegen die entwürdigende Behandlung, wie solche seitens der Fürsorgeämter und deren über- und untergeordnete Stellen geübt wird. Unter schwerem geistlichem Druck und größten Entbehrungen leiden heute die Alten, die einst als fleißige und treue Stützen durch körperliche und geistige Arbeit das frühere Deutschland aufbauten und in schweren Zeiten ihre familiären Ersparnisse bis zum letzten Scherflein auf dem Acker des Vaterlandes opferten. Einst der stolze Mittelstand, bilden diese heute die Kernkraft und die Armeen, als Folge der Maßnahmen der verflochtenen und zum Teil noch bestehenden Regierungen.

Die Reichsfürsorgepflicht-Verordnung setzte den Kreis der Kleinrentner unter die Fürsorgebedürftigen; die eine gehobene Fürsorge erhalten sollten. Für diese gehobene Fürsorge scheint aber bei den ausführenden Stellen sehr wenig, teils gar kein Verständnis zu bestehen, wie die überaus zahlreichen Anträge und Beschwerden immer wieder aufs neue beweisen.

Wir wollen keine Armenunterstützung, kein Almosen! Wir fordern mit unserem heiligsten Recht die Gleichstellung mit den vielen Tausenden, zum großen Teil noch sehr rüstigen Rentnern des Reiches, der Länder und Gemeinden, und damit auskömmlichen Rentenzug, entsprechend unserem früheren von Reiche vernichteten Vermögen. Wir fordern, daß die entwürdigende Behandlung der Kleinrentner, wie solche durch die Geldentwertung des Wänderechts an deren noch verbliebenen Vermögenswerten zutage tritt, ausnahmslos in Wegfall kommt. Wir fordern, daß die spärlichen Verdienstarhöhen die ein alter Kleinrentner gütigenfalls noch zu verdienen in der Lage ist, sowie die ihm aus Altersrenten eventuell zuzubehaltenden Beträge niemals auf die Fürsorgebesätze anzurechnen sind, solange diese letzteren nicht die Höhe erreicht haben, die den Rentnern wieder erlaubt, sich in menschenwürdiger Weise zu nähren und zu kleiden. Wir fragen die Regierung:

Was gedenkt die Regierung zu tun, den in alten Beziehungen überaus berechtigten Wünschen und Forderungen der Kleinrentner im ganzen Deutschen Reich entgegenzukommen?

## Rückkehr des Reichskanzlers.

Berlin. (Funkpruch.) Reichskanzler Dr. Marx ist von seiner Reise durch die befreiten Gebiete heute vormittag nach Berlin zurückgekehrt.

## Der deutsch-englische Kulturverehr.

Berlin. Aus London wird gemeldet: In Beantwortung von Anfragen erklärte der Unterstaatssekretär für das Kulturbüro des Außenamtes im Unterhaus, der Entwurf des neuen deutsch-englischen Kulturvertragsabkommens sei vorbereitet. Er würde binnen kurzem so weit fertig gestellt sein, daß er den deutschen maßgebenden Stellen zur Prüfung vorgelegt werden könne. Während der Verhandlungen über das Abkommen sei die Erlaubnis für den englischen Luftdienst zum Verkehr nach Berlin und Köln bis zum 31. Dezember verlängert worden, jedoch für andere Flüge über deutsches Gebiet sei eine besondere Berechtigung erforderlich.

## Stapellauf von drei deutschen Zerkörern.

Wilhelmshaven. Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven liefen gestern die Zerkörer Graf, Seeadler und Albatros glücklich vom Stapel. Die Landfrede hielt Vizeadmiral Bauer.

## Die Unruhen in Kalkutta.

London. Einer ergänzenden Meldung aus Kalkutta zufolge ist es im Anschluß an die Unruhen vom gestrigen Morgen zu zahlreichen Überfällen und Plünderereien gekommen, bis die Polizei feuerte. Über 100 Personen wurden ins Gefängnis gebracht, von denen 8 gefordert sind. 60 Personen, zumeist Mohammedaner, wurden verhaftet. Bewaffnete Polizisten gielen durch das Unruheviertel.







vermehrt werden. Arbeitet die Frau den ganzen Tag über...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Unwetter in Sachsen.**  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Russischer Fliegerbesuch in Deutschland.**  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Seite Juniprud-Meldungen und Selegramme**  
vom 16. Juli 1920.  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**General Watsch auf Urlaub nach Paris.**  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Der Magdeburger Meistat.**  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Tamborbrand bei Eberburg.**  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Verurteilungen im thüringischen Landtag.**  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Die Wermerdeheimer Vorfälle.**  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Das endgültige Ergebnis des Volksentscheids.**  
Berlin. (Hantfpruch.) Der Reichswahlmännlich hat heute...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...

**Briefkasten.**  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...  
...die besten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft...



# Der große Saison-Ausverkauf im Etagengeschäft beginnt morgen Sonnabend

Stauend auffallend billige Preise — Nur Qualitätsware — Stauend auffallend billige Preise

**Kleiderstoffe**

Schatten für Kinderkleider Mtr.	1.25	0.95
Popeline, ca. 85 cm br.	2.45	2.15
Popeline, 105 cm br.	2.25	2.75
reine Wolle	2.25	2.75
Reps, 130 cm br.	2.75	3.75
prima Mantelware	2.75	3.75

**Baumwollwaren**

Hemdentuch, 80 cm br. schöne feste Qualität	0.55	0.55
Nessel besonders kräftig	0.45	0.55
Rohbarchent prima Qualität	0.55	0.75
Hemdenbarchent, weiß feste Ware, 80 cm br.	0.55	0.80
Freize schöne Muster, Mtr.	1.10	0.95

**Seidenstoffe**

Waschseide, Kunstseide herrliche Muster, Mtr.	1.25	0.98
Rehseide, 80 cm br., Mtr.	4.50	4.50
Sonnenes, moderne Farben, Mtr.	4.80	4.80
Crope de Chine sur neue Farben, Mtr.	5.80	5.80

**Waschstoffe**

Zephir, feste Qualität Dirndl-Karos, Mtr.	0.30	0.68
Mussoline nur neue Muster, Mtr.	0.35	0.35
Schürzenstoffe 116 cm br., feste Ware	1.40	1.40
Zephir für Oberhemden moderne Strichen, bestfarbig, Mtr.	1.65	1.65

**Wäsche**

Damen-Nachhemden mit reicher Stickerei	4.80
Prinzeßrock mit guter Stickerei	4.80
Bettbezug bunt, mit 2 Klassen	7.50
Linonbezug mit 2 Klassen, feste kräftige Qualität	8.80

Erstes Riesaer Etagen-Geschäft

## Otto Wollgast

Hauptstraße 42, 1. Etage (Café Möbius)

**Baumwollwaren**

Wischtücher extra gute Qualität, Stück	0.45
Taschentücher weiß, mit Kante, 3 Stück	0.75
Tischtuch, Damast, 130/160	3.80
1 Deckbett mit 2 Klassen, echt, rot	17.50
Gardinen vor Stück, Mtr.	0.55
	0.75

# Höpfner. Hans Römer-Leonard Voranzeige.

Sonntag, den 18. Juli, kommt und tanzt mit seiner ausgezeichneten L. Solothurner Frä. Trudy Weiß. Die allernuesten Mode-Tanzschlager werden vorgeführt.

**Zentraltheater Gröba.**

Ab heute Freitag bis Montag der beliebte und tollföhne Sensationsdarsteller

## Luciano Albertini

in seinem neuesten, unter deutscher Regie soeben fertiggestellten Sensationsabenteuer

### Menschenleben in Gefahr

Hierzu ein amüsanter ausergewöhnlicher Lustspielteil:

### Billys Löwenhochzeit

### Großpapas Liebling

sowie die Terra-Wochenplan.

Vorföhungen 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2, 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2-5 Uhr Jugendvorstellung mit „Försterchristl“.

**U. T. Goethestraße 102**

Der größte Verkauf! Das Tagesgespräch ist ohne Zweifel

## Die Försterchristl.

Auch Sie erklären: „Die Försterchristl“ ist der schönste und beste Film, welchen Sie je gesehen.

Vorföhungen bis auf weiteres werktags 7 und 9 Uhr, Sonntag 1/2, 1/3, 1/5, 1/7 und 9 Uhr. Auch für Jugendliche.

Mein diesjähriger

# Saison-Ausverkauf

beginnt Sonnabend, den 17. Juli.

Ich biete außergewöhnliche Vorteile und führe hier nur einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit an und bitte um Besichtigung meiner Schaufenster-Anlagen.

Bluse (Manell)	1.25	Barchent-Bettuch 220 cm lang	3.90	Hemdennessel	0.38
Kleid (Zephir)	2.90	Nessel-Bezug mit 2 Klassen	5.90	Hemdentuch	0.48
Kleid (Mussolin)	3.80	Linon-Bezug mit 2 Klassen	7.50	Blaudruck	0.80
Nessel-Bezug	2.80	Stangenl.-Bezug mit 2 Klassen	11.90	Dowies-Bettuch	3.40

Auf Damen- und Kinder-Mäntel und -Kleider gewähre ich 20 Prozent Rabatt. — Auf alle übrigen Waren 10 Prozent.

**Modewarenhaus Edwin Michel - Röderau.**

Sur Anfertigung von Herren- und Damen- und Reparaturen empfiehlt sich

**Hud. Polensky**

Schneider Gröba, Georgplatz 6.

**Frelbank Riesa u. Stadtteil Gröba.**

Rind- u. Schweinefleisch.

Am Donnerstag nachts 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

**Franz Scheid**

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer die schwergeprüfte Gattin Selma Scheid acht Sohn u. Angehörigen.

Riesa, Goethestr. 20 den 16. Juli 1923.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. Juli, nachm. 1/3 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Bei dem so schweren, unerföhlichen Verlust meines lieben Gatten, unseres treuherzigen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des **Walmeisters**

## Oskar Michael

ist es uns Herzensbedürfnis, allen denen, die uns durch den überaus reichen Blumenwandel und die herzliche Teilnahme in Wort und Schrift, sowie das ehrende Geseit zur letzten Ruhestätte Trost brachten, innigst zu danken. Besonderen Dank für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe und dem Doppelquartett für den erhabenden Gesang. Wir danken ferner der Direktion des Lauchhammerwerkes und den geehrten Vorgesetzten und den lieben Mitarbeitern für die Unterstützung und die letzte Ehrung. Vielen Dank auch den lieben Hausbewohnern und Bekannten, die uns hilfsreich zur Seite standen. Die aber, Unvergesslichen, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

In tiefer Trauer

**Martha verw. Michael geb. Zieger**

nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Riesa, Schillerstr. 7a, den 13. Juli 1923.

**Elektrische**

Rochapparate, Ögelampen, Staubfänger, Gasrohrapparate, Zerkannen, Kaffeekannen, Bierwärmer, Brotbacker empfiehlt

**Elektrotechnische Werkstätten Max Arnold**

Gerusal 318 — Goethestraße 65.

**Betonwaren**

maschinell gestampfte Röhren u. Brunnensysteme, Säulen, Einfassungen, Mühlsteine, Prima Portland-Zement zu Tagespreisen

**Bernh. Matthes, Röderau, Tel. 357**

Bestelle mit Waage billig zu verkaufen. Wilmarsstr. 8, Ost.

Kinderbettwaren, Wickelkommode zu perf. Niederlagstr. 12, 1.

Für jeden Körper passend!



**KRISTALL**

**Mosen, Hemden Unterjacken** jederzeit vorrätig bei

**Franz Börner**

Hauptstraße 64a Woll- und Trikotagenhan.

**Garbenbänder**

billiger als Strohhüte aus Ia Futegarn, erprobte Qualität, liefert bei fulanter Bedienung

**Sandmalchinen-Haus Riefa Otto Seber**

Gerusal 281 — Kaiserstr. 5.

**Halbseide**

ein Bild aus der Welt und Goldwert in 6 Akten. Ein bedeutendes Dokument unserer Zeit!!

In den Hauptrollen: Bernd Aldor, Mary Parker, Mary Aid, Karl Wellerbach, Albert, Gerlon, Kammerer usw.

Ferner ein buntes Spielprogramm:

1. **Schwedis Familienlied** Proteste in 2 Akten
2. **Alte Aufnahme der Dentis.** Beginn 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Im Theater angereicherter toller Kulturwelt.



„Die Einheitsfront der Rechtsparteien“

Aus Kreisen der österreichischen Verbände geht uns folgender Artikel mit der Bitte um Veröffentlichung an: Am 7. Juli 1926 erschien unter obigem Titel ein Aufsatz im Wiener Tageblatt (von unserem Berliner Mitarbeiter, D. Weh.), der von allen Vaterlandsfreunden aufrichtig begrüßt wurde...

Wenn man schon Anhänger des parlamentarischen Systems ist, dann soll man auch wirklich versuchen, dieses System dadurch zu ermöglichen, daß man alles begünstigt, was geeignet ist, in Deutschland zwei starke Parteien entstehen zu lassen...

Auf der einen Seite stehen Parteien, die die alten Farben schwarz-weiß-rot hochhalten wollen und Staatsmänner, die sich bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auf Bismarck berufen...

Die Arbeit dieser ungleichen Koalitionen wird unfruchtbar bleiben. Das Reich wird immer weiter abwärts gleiten trotz aller gegenteiligen Versicherungen...

Aus dem französischen Kabinettsrat. X Paris. In dem gestern abgehaltenen Kabinettsrat wurde beschlossen, bis auf weiteres keine neuen Einleitungen von Beamten vorzunehmen...

Neue Unterwerfungen in Marokko. X Madrid. Nach einer amtlichen Meldung aus Marokko hat sich infolge der Unterwerfung des Reichs Salali unwehlig der ganze Stamm der Beni Saib und ein Teil der Uad Mansur unterworfen.



Botschafter in der Berliner britischen Botschaft. Sir Ronald Vinson.

Sum britischen Botschafter in Berlin wurde der bisherige englische Gesandte in der Türkei, Sir Ronald Vinson, ernannt als Nachfolger Lord d'Abernon's. Die amtliche Bestätigung bleibt noch abzuwarten.

Die Baseler Nationalzeitung über die deutsch-italienischen Beziehungen.

Basel. Der römische Korrespondent der Baseler Nationalzeitung beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel mit den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien.

Der Korrespondent führt u. a. aus: Die Bozener Demagogenschichten sind nichts anderes als die Reste zu den verschiedenen germanischen Völkern, die Musulmani im vergangenen Jahre im Parlament gehalten hat.

Endendeutsche Woche Reichenberg 1926.

Berlin. Im Rahmen der Reichenberger Sommerhochschulwochen findet Anfang August 1926 eine Endendeutsche Woche statt. Diese Woche soll einen gedrängten aber doch ausreichenden Überblick geben über die gesamte Kultur- und Bedeutung des Deutschtums im tschechischen Staate.

Ferner wird der Besuch der „Pädagogischen Woche“ Reichenberg 1926, anschließend 9.-14. August, und der Besuch der „Reichenberger Woche“ 1926, beginnend mit 15. August, empfohlen.

Politische Tagesübersicht.

Zwischenfälle bezüglich des Besuches des Sultans von Marokko und des spanischen Ministerpräsidenten in Paris. Als der Zug mit dem Sultan von Marokko und dem Präsidenten der Republik bei der Rückkehr von der Einweihung der Reiches an der Kammer vorbeifam, wurde der Wagen...

Die russisch-französischen Schulverhandlungen. Ministerpräsident Briand verhandelte gestern mit dem russischen Botschafter Kolomozi. Die französisch-russischen Verhandlungen werden - das ist das Ergebnis der Besprechung - bis zum Herbst unterbrochen.

Gegen Verleumdung Dr. Stresemanns verurteilt. Das Straflandertageblatt hatte im Dezember 1925, nachdem der Nordbanklag gegen Stresemann aufgedeckt war, wie das Tageblatt berichtet, Ausführungen gemacht, die geeignet waren, den Reichsminister des Auswärtigen herabzusetzen.

Die Regierungsbildung in Luxemburg. Das neue luxemburgische Ministerium wird eine Regierung der kleinen Koalition sein, da die katholische und die radikale Partei mit je zwei Mitgliedern darin vertreten sein werden.

Verbot des Roten Frontkämpferbundes in der Pfalz. Das vom Roten Frontkämpferbund der Pfalz unter Beteiligung der Gaue Baden, Saarabiet, Rhenen für den 17. und 18. Juli in Speyer geplante erste pfälzische Gantreffen ist polizeilich verboten worden.

Das der Berliner Diplomatie. Der österreichische Gesandte Dr. Frank hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Ministerialrat Dr. Weinhil die Geschäfte der Gesandtschaft.

Von der reichsdeutschen Schule in Budapest. Gestand an der reichsdeutschen Schule in Budapest, die vor kurzem von der Reichsregierung als Oberrealschule anerkannt worden ist, die mündliche Reifeprüfung hat. Die Prüfung fand unter der Leitung des Ministerialrats Dr. Köster statt.

Frankösischer Eintriff. Ein Rheindampfer mit Schülern eines rheinischen Gymnasiums mit ihren Lehrern und Angehörigen befand sich auf einer Ausflugsfahrt nach St. Moritz. Auf der Rückfahrt wurde das Schiff von französischer Gendarmen angehalten.

Polnische Zwangsliquidierung einer deutschen Zeitung. Die Morawenblätter melden aus Warschau: Das polnische Liquidationsamt hat Ende vorigen Jahres gegen die Firma Dittmann in Bromberg, in deren Verlag die Deutsche Rundschau, das größte Organ der deutschen Minderheit in Polen, erscheint, das Liquidationsverfahren eröffnet.

Große Arbeitslosigkeit in Sowjetrußland. Die Arbeitslosigkeit in den Gouvernements Kaluga und Anapol nimmt ständig zu. Die Gewerkschaften sind von Moskau aus angewiesen worden, Kaitoren nach den Törsen zu senden.

Tagung des Kriegsrates in Warschau. Am Donnerstag begann im Besondere die erste Konferenz des Kriegsrates unter dem Vorsitz Pilsudski's. An ihr nehmen nur die Armee- und Waffeninspektoren und einige Generale teil.

Eine dringende Londoner Anfrage in Paris wegen des Balkanischen Briefes. Die der Londoner Vertreter des Völkerangeizers von einer diplomatischen Persönlichkeit erklärt, hat sich die englische Regierung wegen des Schreibens des Delegierten der Interalliierten Kontrollkommission, des General Balch, an die deutsche Regierung, nach Paris mit einer dringenden Anfrage gewandt.

Die Lage im englischen Kohlenstreit.

London. (Funkdruck.) Times spricht im Hinblick auf die Verhandlungen zwischen dem Generalrat der Gewerkschaftskongresse und dem Vollzugsausschuß der Bergleute von vorläufigen Bemühungen zur Ermöglichung der Wiederaufnahme von Verhandlungen zur Beilegung der Krise im Bergbau.

Die übrigen Blätter sehen dagegen in den Verhandlungen einen vollkommenen Mißerfolg und berichten von bitteren Auseinandersetzungen zwischen den Bergleuten und den Vertretern der anderen Gewerkschaften.







# Juraen — Sport — Spiel — Wandern.

## Schwimm-Club nach Berlin.

Der Club 1 (Deutscher Schwimm-Club) hat die Genehmigung in dem größten deutschen Schwimmklub der in dem Deutschen Schwimmverband zusammengeschlossenen Vereine wieder erhalten und führt die Schwimmprüfung am Sonntag, den 24. Juli nachmittags 5 Uhr, vom Kaiser Friedrich Stadion bis zur Hafendamm auf der ca. 5000 Meter langen Strecke durch.

## Radrennen in Halle.

Am Mittwoch kam in Halle ein Radrennen zwischen dem deutschen Meisterballfahrer Helmut Wiedemann und dem holländischen Meisterballfahrer van der Vliet, das von Wiedemann mit 2:1 (2:1) gewonnen wurde. Bei Helmut wirkte als Verbindungsmann Weltmeisterballfahrer Rademacher mit.

## Meisterschaften des Schwimmverbandes.

Am 17. und 18. Juli wurden in Göttingen in Pommeren auf der Hildesburger Allee die schwimmtechnischen Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes und Winterverbandes ausgetragen. Für alle Meisterschaften sind zahlreiche Rennwagen abgefahren worden. Neben der geschlossenen öffentlichen Klasse, die von der Kaiser-Wahlwoche direkt nach Göttingen fährt, wird unter anderem auch die bekannte Rennmannschaft der Berliner Preußen mit Dr. Pelzer an den Start gehen.

## Magnum Schwimmklub.

Der Magnum Schwimmklub hat für die kommende Spielzeit folgende Kampfe zum Abschluss gebracht: 19. Aug.: Ungarn gegen Polen in Budapest, 18. Aug.: Berlin-Bundesliga in Berlin, 17. Aug.: Belgien-Bundesliga in Brüssel, 20. Aug.: Ungarn-Bundesliga in Keszthely, 19. Sept.: Österreich-Ungarn in Wien, 21. Okt.: Ungarn-Schweden in Budapest, 15. Januar: Spanien-Ungarn in Madrid, 22. Januar: Italien-Ungarn in Mailand oder Turin.

## Die Schwimmwelt in England-Obersee.

Seit langem werden Verhandlungen wegen einer Länderkampfe England-Obersee, England hat jetzt eine, im Hinblick auf die bevorstehenden Olympischen Spiele jedoch unverbindliche Zusage gegeben, nach Ende der kommenden Spielzeit an einem Länderkampf in Wien anzutreten zu wollen.

## Internationaler Schwimmer in Göttingen.

Zu dem am Mittwoch vor etwa 10000 Zuschauern veranstalteten Internationalen Schwimmer hatten sich neben Dänemark und Schweden-Bundesliga Dänemark, der Schweiz und Belgien eingeladen. Belgien-Frankreich war nicht erschienen. Beim letzten Rennen (Internationale Zweifelhafte) kämpften Dänemark und Schweden nach einem Vorlauf in der dritten Runde, wobei sich beide Fahrer ziemlich hart überholten. Ergebnisse: 1. Dänemark-Bundesliga 20,4 Sek.; 2. Großer Preis von Göttingen (Internationale) 17,7 Sek.; 3. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 4. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 5. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 6. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 7. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 8. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 9. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 10. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 11. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 12. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 13. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 14. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 15. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 16. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 17. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 18. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 19. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.; 20. Dänemark-Bundesliga 17,7 Sek.

## Radrennen in Hannover.

Bei den Amateuren war Graue-Berlin der Held des Tages. Das Große Radrennen über 100 Kilometer in einem Lauf war reich an Zwischenfällen und spannenden Momenten. Der beste Mann im Rennen war Viktor Linart, der seinen Sieg letztlich durch Reifenschaden verlor. Der Hannoveraner Müller hatte nicht weniger als 8 Reifenlöcher und fiel dadurch auf den letzten Platz. Der Sieger Parfot hat seinen Sieg in erster Linie dem Umhang danken, daß er ohne Defekte über die Kilometer kam.

## Großer Ritt-Streckenrennen von Hannover.

Auf der 210 Kilometer langen Strecke Hannover (Hahnfeld) - Göttingen - Hildesheim - Hannover (Hahnfeld) wird am Sonntag das Unionrennen, der Große Ritt-Streckenrennen von Hannover, der durch den H. S. Ortsrat geleitet wird, abgehalten. Insgesamt 15 Fahrer haben in der Startliste zur diesjährigen Fahrt, was mit Rücksicht auf die am gleichen Tage stattfindende Unterhändische Rundfahrt und den Großen Opel-Preis von Osnabrück ein gutes Rittergebnis darstellt.

## Deutscher Reitwettkampf 1926.

Der vom Deutschen Reiterverband e. V. mit Genehmigung des Deutschen Reitvereins veranstaltete Deutsche Reitwettkampf hat am 11. Juli planmäßig auf dem Hahnfeld in Hannover begonnen. Am 10. und 11. Juli trafen folgende Reiterinnen in Hannover ein:

Reitwettkampfr. Nr.	Reitername	Reitwettkampfr. Nr.	Reitername
1	LFG V 60	D 924	
2	LFG V 61	D 925	
3	Rohrbach No VII	D 926	
4	Rohrbach No VII	D 927	
5	7 Junfers W 33	D 921	
6	8 Junfers W 34	D 922	
7	9 Junfers H 5	D 923	
8	10 Junfers H 5	D 924	
9	11 Junfers H 24	D 925	
10	12 Junfers H 24	D 926	
11	13 Junfers A 20	D 927	
12	14 Junfers A 20	D 928	
13	15 Junfers A 20	D 929	

Der von G. Werbricht, Werben/Nahe gemeldete dreimotorige Benzler-Landwender wurde per Bahn nach Hannover gebracht, da die Maschine noch nicht vollständig hergestellt war. Trotz des verheerenden Wetterwunders wird jedoch am Wettkampftage teilnehmen können, da sämtliche Teilnehmer für Einverständnis dazu gegeben haben. Unter den gleichen Bedingungen wird die nachträglich gemeldete Ober-Raschine II 18 D 948 unter der Wettkampfr. Nr. 18 noch am Wettkampftage teilnehmen.

Nicht erschienen sind Wettkampfr. Nr. 4, Caspar C 20, die einige Tage vor Beginn des Wettkampfs verbrannt und die von der Luftfahrtschule, Straßburg gemeldete B 69; ferner die beiden Dornier Maschinen D 2, Nr. 14 und 15 der Rennklasse, die aber möglicherweise außer Konkurrenz am Streckenflug teilnehmen werden.

Am 12. und 13. wurden die Maschinen gezogen. Außer den beiden Rohrbach-Flugbooten blieben sich alle Maschinen in den in der Ausschreibung festgesetzten Gewichtsgrenzen, die ein Höchstgewicht von 1800 Kilogramm vorsehen. Das Übergewicht wird den Rohrbach-Maschinen in dreifacher Höhe angerechnet und kann nur durch besonders gute Leistungen in den folgenden technischen und Streckenflugwettbewerben wieder gutgemacht werden.

Die technischen Prüfungen, die von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt durchgeführt werden, müssen bis zum 24. Juli beendet sein, da am 24. Juli die Streckenflüge beginnen. Die Reihenfolge der verschiedenen Prüfungen, Streckenflug, Brennstoffverbrauch, Geschwindigkeit, Vielfachflüge, Startmessungen und Sechsstundenprüfung ist seit langem festgelegt, sondern wird sich aus der jeweils herrschenden Wetterlage bestimmen.

Reber die Lage der einzelnen Teilnehmer im Wettkampf lassen sich jedoch nach Erzielung der einzelnen Prüfungen, auch wenn die Ergebnisse rechtzeitig bekannt gegeben werden, noch keine Schlässe ziehen, da in der Auswertung die Ergebnisse sowohl der technischen Leistungsprüfungen als auch der Sechstundenprüfung und des Streckenfluges in gleicher Weise berücksichtigt werden.

## Bermischtes.

**Strassenbahnzusammenstoß.** Gestern vormittag stießen in Wien infolge falscher Weichenstellung an einer Strassenbahnstelle zwei Strassenbahnzüge zusammen. Mehrere Personen, darunter ein Strassenbahnführer wurden durch Glasplitter im Gesicht und an den Händen verletzt, einige erlitten Querschunden. Die vordere Plattform des einen Wagens wurde zertrümmert.

**Eisenbahnunfall in Hamburg.** Das Eisenbahnbetriebsamt in Hamburg teilt mit: Am 15. ds. Mts. um 7 Uhr 30 Minuten vormittags fuhr ein Rangierzug auf eine Gruppe von Wagen auf, die auf der Kammerbrücke standen. Drei Wagen entgleisten, zwei davon entgleisten in den Kanal. Auch der Rangiermeister stürzte in den Kanal, konnte aber gerettet werden.

**Absturz eines französischen Flugzeuges.** Aus Weissenheim (Pfalz) wird gemeldet: Bei dem Versuch zu notlanden, stürzte ein französisches Flugzeug aus geringer Höhe in den Weinbergen ab. Die Insassen blieben unversehrt. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

**Kirchensturz in Ratisse.** Nach einer Mitteilung des Salzburger Volksblattes ist heute vormittag in Ratisse der Turm der alten Pfarrkirche samt anschließendem Teil des Kirchenschiffes eingestürzt. Zur Zeit des Einsturzes war die Kirche gesperrt.

**Drei Gefährte vom Feuer vernichtet.** Von einem Großfeuer wurde, wie das „A. L.“ aus Berlin meldet, das Dorf Voigtshagen bei Leptow an der Rega heimgesucht. Das Feuer entstand auf dem Grundstück eines Gastwirts und breitete sich auch auf die beiden Nachbargebäude aus, die sämtlich vernichtet wurden.

**Zwei Bergleute Opfer einer Explosion.** Auf der Zeche „Friedrich Heinrich“ in Camp-Dietfurt wurden bei Sprengungen zwei Bergleute getötet.

**Das Hochwasser der Donau in Jugoslawien.** Die Hochwasserkatastrophe in den jugoslawischen Donaugebieten nimmt immer bedrohlichere Formen an. Der Wasserstand der Donau erhöht sich ununterbrochen. Ein Infanterieregiment ist nach den bedrohten Gebieten abgeordnet worden.

**Lornado an der mexikanischen Grenze.** In der amerikanischen Stadt Nogales in Arizona an der mexikanischen Grenze und in den in der Provinz Sonora liegenden mexikanischen Städten Hermosillo und Garza hat ein Lornado großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen wurden getötet.

**Blutige Eisenbahnkatastrophe.** Im Koblenz-Bereich wurde gestern Abend die Arbeiterin Schramm, deren Mann seit einiger Zeit in einer Anstalt untergebracht ist, von dem hohen Wache im Verlaufe einer Eisenbahnstrecke durch zwei Schiffe in den Schutt und den Räder schwer verletzt. Bei der Fahrt der Wache (schon) sich Wache in den Kopf und schlug sich auf dem Hinter des 2. Schiffs auf den Kopf, was er schwer verletzt liegen ließ. Er wurde als Vollzeitsangehöriger in das Krankenhaus, die Frau in ein Krankenhaus übergeführt.

**Eine neue Verhaftung in Frankfurt a. O.** Gestern wurde ein weiterer mittlerer Beamter der Reichsbahnverwaltung O. B. in die bekannten Verhaftungen beim Bau des Bahnhofs Rein-Deutschen Bahnhof in Unterfranken genommen.

**Verstärkungsbetrag zweier Remhorster Exporteure.** Gegen zwei Remhorster Exporteure, die auf von ihnen an Bord eines Dampfers verladene Riten mit angeblich wertvollen Bildern 25000 Dollar Schadenertrag erhalten haben, wird jetzt mit der Beschuldigung vorgegangen, daß sie versucht haben, eine Strandung des Dampfers selbst herbeizuführen. Inzwischen hat sich bereits herausgestellt, daß die versicherten Riten nur wertlose Bilder enthielten haben.

**Staubholzer Selbstmord einer Irrenanstalt.** In einem Anfall geistiger Unmündigkeit beging die Tochter des Arbeiters Bartels in Kammin Selbstmord. Sie versuchte sich mit Benzin und zündete sich dann an. Unter entsetzlichen Qualen verstarb sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

**Die Toten von Jülich erkannt.** Der Jülicher Kriminalpolizei ist es, wie die „Voll. Zeitung“ berichtet, gelungen, das angebliche Ehepaar Densel zu identifizieren. Es soll sich um den Weindändler Anton Rauch aus Gansheim bei Jülich und seine Ehefrau handeln. Rauch wurde von der Dresdener Staatsanwaltschaft gesucht.

**Aufdeckung eines Mordes.** Seit einigen Tagen waren in Magdeburg Blatte angeschlagen, auf denen eine große Belohnung für die Auffindung des am 10. Juli 1926 verschundenen Kaufmanns und Buchhalters Hermann Helling ausgesetzt worden. In dieser Angelegenheit teilt nunmehr ein Polizeibericht mit, daß in Groß-Kottbuserleben in dem Schwäbischen Hause die Leiche Helling gefunden wurde. Es wurde bestätigt, was die Ermittlungen bereits ergeben hatten, daß ein vorheriges Verbrechen der Leiche verhaftet worden war. Mehrere hiesige Einwohner wurden in genommen und befinden sich in Untersuchungshaft. Wie die Magdeburgerische Zeitung zu diesem Polizeibericht erklärt, wurden verhaftet der Besitzer des Hauses, in dem die Leiche gefunden wurde namens Schröder, ferner ein gewisser Fischer und der Kaufmann Haas, stellvertretender Direktor der H. Haas Aktiengesellschaft in Magdeburg, die eine Maschinenfabrikation und Kesselfabrikation unterhält. Helling soll angeblich im Besitz von Kennzeichen gewesen sein, die der Firma Haas Radteile und Unannehmlichkeiten hätten zulassen können, wenn sie bekannt gewesen wären. Aus diesem Grunde wurde Helling in ein Privathaus gelockt und ermordet. Einer der Täter soll bereits ein Geständnis abgelegt haben. Im Interesse der noch andauernden Untersuchung werden von der Polizei und vom Untersuchungsrichter gegenwärtig weitere Einzelheiten nicht mitgeteilt. — Nach einer Mitteilung gefunden der Chemiker Fischer und der Arbeiterlose Schröder, auf

## Reisebestellungen auf halben Juli

nehmen jederzeit entgegen die Reisebestellungen und die Reisebestellungen auf halben Juli 1,18 RM frei Haus.

**Einfluss des Kaufmanns Rudolf Haas den Buchhalter Hermann Helling vor einem Jahre ermordet zu haben. — Die die „A. L.“ an dem Magdeburger Mord meldet, soll laut die Diskussion der Leiche des ermordeten Helling stattfinden. Einer hiesigen Korrespondenzmeldung zufolge soll heute eine Gegenüberstellung des der Aufklärung zum Mord beschäftigten Rudolf Haas mit dem ihn beschuldigten Mörder stattfinden. — Nach einer in der „A. L.“ veröffentlichten Darstellung des Vaters des Haas hat Schröder ursprünglich Schmeid geleitet, dann vier Jahre bei der Reichswehr gedient, sich später als Student ausgegeben, ein Doktordiplom gefälscht und sich politisch gleichzeitig als Sozialist und Kommunist betätigt. In der Darstellung heißt es weiter, daß der mit Schröder zusammen verhaftete Fischer immer wieder erklärt habe, er kenne Rudolf Haas überhaupt nicht. Der Vater Haas' folgte aus der Tatsache, daß Schröder wenige Tage nach der Tat völlig mittellos gewesen sei, was ihn zur Fälligkeit der bei dem Ermordeten gefundenen Schmelzformulare veranlaßt habe, daß eine Anklage Rudolf Haas' nicht vorlegen könne, da diese doch unbedingt mit einer hohen Belohnung für Schröder verbunden gewesen sein müßte. Der Vater Haas' nimmt gemeinen Raubmord an.**

**Erweiterung der Klosterkirche von Hagen.** Nach beendetem Restaurierungsarbeit ist nunmehr die 600 Jahre alte Klosterkirche von Hagen in ihrer ursprünglichen Form ihren Bestimmungen zurückgegeben worden. Die Weihe geschah in feierlicher Form im Beisein des bayerischen Königspaars und zahlreicher hoher geistlicher Würdenträger.

**Bau einer Rheinbrücke zwischen Köln und Radebeim.** Die Kölner Stadtverordnetenversammlung genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung durch einstimmigen Beschluß den Bau einer festen Rheinbrücke zwischen Köln und Radebeim in ungefährer Länge der jetzigen Radebeimer Schiffsbrücke. Die Kosten in Höhe von insgesamt 22 Millionen Mark sollen aus Anleiheemitteln gestellt werden.

**Kreuzfahrtschiff „Barbara“ vor der Probefahrt.** Wie aus Bremen gemeldet wird, erhält das fertiggestellte neue mit drei Motortürmen ausgestattete Kreuzfahrtschiff „Barbara“ im Dock der A. G. Weser den letzten Bodenansatz zur bevorstehenden Probefahrt.

**Der verschollene Dampfer „Arabia“.** Das Hamburger Seeamt beschäftigt sich mit dem Fall des Dampfers „Arabia“. Das Schiff war im Februar für Siemens-Schuckert mit Eisenbahnmotoren, Lokomotiven, Automobilen usw. nach Vimmeritz abgegangen, hat aber keinen Bestimmungsort nicht erreicht. Der 1921 auf der deutschen Werft erbaute 1355 BHP. große Dampfer wurde am 4. März 1926 aufrecht gelichtet und blieb seitdem verschollen. Der Spruch des Hamburger Seeamts nimmt an, daß die „Arabia“ im Sturm mit ihrer Besatzung von 19 Mann untergegangen ist. Untergehen anders lautenden Vermutungen wird festgestellt, daß der Dampfer durchaus seetüchtig und nicht überladen war; die Stabilität war durchaus ausreichend.

**Der Nordpol ist international — sagt Amundsen.** Rolf Amundsen, der an Bord des Dampfers Bergensfiord in Bergen eintraf, ist von der Osloer Zeitung „Aftenposten“ noch während der Verweilzeit befragt worden. Auf die Frage, ob Nord oder er den Nordpol anerkennen würde, antwortete Amundsen: Durch unsere Expedition ist festgestellt worden, daß der Nordpol nicht innerhalb irgendwelches Landes sondern im Meere liegt, sowie, daß das Polarmeer ein Weltmeer ist, das wie jedes andere international ist. Der Nordpol ist international und weder Amerika noch Norwegen, noch irgend ein anderes Land kann geltend machen, daß es den Nordpol anerkennen habe. — Amundsen bestätigte gleichzeitig die amerikanische Nachricht, daß er sich vollkommen ins Privatleben zurückziehen werde, doch werde er natürlich immer auf dem Boden sein, wenn irgend eine Expedition Hilfe oder Urlaub brauche. Seine Expeditionen beabsichtige er jedoch nicht mehr zu unternehmen.

**Neue „Luffenbräute“.** Im Todesjahr der Königin Luise 1810 wurde in Potsdam eine Stiftung „Luisens Denkmal“ geschaffen, aus deren Einnahmen jedes Jahr eine Anzahl bedürftiger weiblicher Hausangestellter, die beiraten wollten, einen Aussteuerbetrag erhalten als Anerkennung für treueste Dienste. Im Jubiläum sind diese Bräute als „Luffenbräute“ bekannt. Während es im Jubiläumsjahr 1910 möglich war, zwölf Brautpaaren die Wohltat dieser Stiftung zugänglich zu machen, ist die Stiftung auch hier nicht zum Vorübergehenden. Einmal mußte die Trauung — zum erstenmal seit 113 Jahren — sogar ganz ausfallen. Neue Zuwendungen haben die Stiftung aber wieder lebensfähig gemacht, so daß am 19. Juli ds. J. dem Todestage der Königin Luise, in ihrer Sterbestunde, vormittags 9 Uhr, in Potsdam zwei grüne Luffenbräutpaare, dazu ein silbernes und ein goldenes vor den Altar der Garmontkirche treten können. Ein illustrierter Aufsatz in dem neuen Heft der bekannten Frauenzeitschrift „Der Bazar“ bringt allerlei Interessantes aus den Archiven dieser Stiftung, die übrigens mit der Stadt Potsdam nicht unendlich verbunden ist. Unter Hinweis auf die Beiträge aus allen Teilen Preußens wird in der Stiftungsurkunde die Möglichkeit offen gelassen, „ob und welcher anderen Stadt die Wohltat dieser Stiftung zuzuführen soll.“

## Marktberichte.

**Dresdener Schlachtviehmarkt** vom 15. Juli. Auftrieb: 6 Ochsen, 28 Bullen, 12 Röhre, 718 Röhre, 73 Schafe, 304 Schweine, zusammen 1140 Tiere. Von dem Auftrieb sind 9 Rinder ausländischer Herkunft. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Röhre: Schlachtbelanglos, daher ist eine amtliche Preisfestsetzung nicht erfolgt. Röhre: beste Mast- und Sauglöhre 64 bis 70 (108), mittlere Mast- und Sauglöhre 58 bis 61 (97), geringe Röhre 50 bis 54 (94), geringste Röhre 42 bis 46 (84). Schafe: mittlere Mastlöhre, ältere Mastlöhre und gut genährte Schafe 52 bis 57 (128), fleischiges Schafvieh 45 bis 50 (122), gering genährte Schafe und Lämmer 28 bis 45 (122). Schweine: Schlachtwiege über 300 Pfund 78 bis 77 (93), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 75 bis 76 (93), berrgl. von 200 bis 240 Pfund 74 bis 75 (93), berrgl. von 160 bis 200 Pfund 72 bis 74 (93). Ausnahmepreise über Rotz. Ueberhand: 3 Ochsen, 7 Bullen, 3 Röhre, 5 Schweine. Marktpreise: Röhre und Schafe langsam, Schweine schlecht.

**Amstliche festgesetzte Preise an der Produktionsstätte zu Berlin** am 15. Juli. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer —, pomm. —, Roggen, märkischer 190—194, mecklenb. —, pomm. —, Gerste, Futtergerste 190—204, Sommergerste 203—212, Wintergerste 164—168, Hafer, märkischer 202—211, pommerscher —, Weizen, loco Berlin —, Roggen frei Hamburg 174—178, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. God (einfache Marken frei Rotz) 28,00—40,00, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. God 28,00—29,50, Weizenmehl, frei Berlin 10,10 bis 10,25, Roggenmehl, frei Berlin 11,80—11,90, Weizenmehl, Vorratserlösen 24,00—48,00, kleine Speise-Weizen 30,00—34,00, Futtererlösen 23,00—27,00, Weizenmehl 24,00—27,00, Weizenmehl 23,00—24,50, Weizen, blaue 14,50—16,50, gelbe 19,00—21,00, Gerste, märkischer, alte —, neue —, Weizenmehl 14,00—14,50, Weizenmehl 19,50—20,00, Weizenmehl 10,70—11,00, Weizenmehl 20,40—21,90, Weizenmehl 24,70 —, Weizenmehl 24,20—24,50.



# Handel und Volkswirtschaft.

**Von der Betriebsstatistik der Reichsbahn.** Bei der in Verbindung mit der Volkszählung vom 16. Juni 1926 vorgenommenen gewerblichen Betriebszählung wurde auch eine Betriebsaufnahme der Reichsbahn durchgeführt. Nach ihrem Ergebnis zählt die Reichsbahn 11 447 Einzelbetriebe (bei 11 708 Stationen) mit 756 078 beschäftigten Personen, darunter 11 517 weiblichen. Die gesamte Streckenlänge beträgt 53 074 Kilometer. Zur Bewältigung des Verkehrs dienen 28 405 Dampflokomotiven, 196 Elektromotiven, 598 Triebwagen und 301 Kraftwagen. Zugtiere werden nur noch 38 verwendet. Die Kennleistung aller Kraftfahrzeuge erreicht die Höhe von 27 Millionen PS. Auf die Lokomotiven entfallen durchschnittlich 900 PS. pro Stück.

In der Berliner Börse herrschte am Donnerstag große Geschäftstille. Zur Zurückhaltung warnte namentlich auch der erneute Rückgang der Frankvaluten. Die Kursveränderungen gingen größtenteils über 1/2 Prozent nicht hinaus. Nur am Montanmarkt wurden bei uneinheitlicher Tendenz für Carpener, Ilse und Rheinische Braunkohlen Kursgewinne bis zu 2, für Köln-Rhein-Eisen, Phönix und Rheinisch-Kursverluste bis zu 1 1/2 Prozent festgehalten. Kriegsanleihe notierte 0,4775 Prozent.

Die amtliche Großhandelsstatistik vom 14. Juli 1926. Die auf den Stichtag des 14. Juli berechnete Großhandelsstatistik des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 7. Juli um 0,4 v. H. auf 128,1 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen gab die Indexziffer der Agrarprodukte um 0,8 v. H. auf 180,0 nach, während die der Industriestoffe um 0,2 v. H. auf 124,4 anstieg.

## Am tliche s.

**Ausgedrohen und bezirkstierärztlich festgestellt** ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande von Richard Fobst in Lichtensee Nr. 14. Auf die bereits erlassene Befreiungsmachung der Amtshauptmannschaft wird Bezug genommen. Erlöschen ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande von Otto Kockisch Nr. 25 in Spandberg.

Groschenhain, am 15. Juli 1926.  
Die Amtshauptmannschaft.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Schloßmeisters Max Rudolf Dombold in Riesa wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Amtsgericht Riesa, am 12. Juli 1926.

In das Güterrechtsregister ist heute auf Seite 179 eingetragen worden, daß die Verwaltung und Ausübung des Führerbesitzes Adolf Paul Bruno Gieseler in Woppsitz an dem Vermögen seiner Ehefrau Minna Ida geb. Sperling durch Ehevertrag vom 25. Juni 1926 ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht Riesa, am 15. Juli 1926.

Sonntag, den 17. Juli 1926, vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsraume des Amtsgerichts Riesa folgende Gegenstände versteigert werden: 9 Mäntel, 2 Anzugstoffe, 1 Ansett, 1 Kommode, 2 Sofas, 1 Sofa, 1 Blumenbänder, 1 Damenschreibtisch, 1 Spiegel, 1 Gläserkrant, 1 Salonstuhl mit 4 Stühlen, 1 Vokaler-Garnitur (1 Sofa und 2 Sessel), 1 Herrenrad, 1 Schreibtisch, 1 Kanonofen und verschiedene Werkzeuge wie Schaufeln, Rechen usw.

Riesa, am 16. Juli 1926.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Sonntag, den 17. Juli 1926, nachmittags 3 Uhr sollen in Riesa 10 bis 11 Meter Partholischwarten versteigert werden. Weiterversteigerung im Schlachthof-Restaurant Riesa.

Riesa, am 16. Juli 1926.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Kirchennachrichten.

**7. Trinitatissonntag.**  
Riesa, Klosterkirche: 7/8 Uhr Predigtgottesdienst (W. Friedrich) und Abendmahl (W. Ved.). Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Petr. 2, 5-10 (W. Friedrich). 1 Uhr Schwebelgottesdienst (W. Friedrich).  
Pfl. Gem. Höhe Str. 9. Dienstag 8 Versammlung. Gräbs. 9 Uhr Predigt über 1. Petr. 2, 5-10 (Stempel). Abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhof (Fob. 14, 31). — Dienstag keine Bibelstunden. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde (H.).  
Weida. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 9/10 Uhr Unterredung II.  
Pausitz. 8 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. 10 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Unterredung. Pausitz. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Weiblicher. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Adersau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde. — Mittwoch 8 Uhr Jungmännerverein (Aufnahme, Wiederabend).  
Seithain-Dorf. 8 Uhr Predigtgottesdienst (W.). 2 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr Jungmännerverein.  
Seithain-Lager. 10 Uhr Predigtgottesdienst (W.). 11 Uhr Jugendgottesdienst. — Dienstag 8 Uhr Jungmännerverein.  
Glaubitz. 9 Uhr Segelgottesdienst.  
Landeskirchliche Gemeinschaft Glaubitz. Nächsten Montag, den 19. Juli, abend 8 Uhr Evangelisation! Zutritt für jedermann gestattet. Redner Hr. Bersoon, Döbeln.

## Die diesjährige Obstnutzung

des Rittergutes Gräbsa soll verpachtet werden. Bedingungen können daselbst eingesehen werden. Schriftliche Preisangebote bis 19. Juli erbeten an die Rittergutsverwaltung Gräbsa.

100 Mk. zählt Verkäufer, wenn „Niesolba“ nicht in 5 Min. bei Reich u. Tier Kopf, Flig., Kleid., Flöhe (Vrut) verteilt. Bester Medizinmittel gegen Wanzen. Weinverkauf: Central-Drogerie Förster, Hauptstr. 67. Dökt.

## Közihlacht. Goethestr.

Sonabend prima Schinken, Scher, Handfleisch u. Würstchen. Defter Stein, Tel. 266. Schlachtfeder sucht zu kaufen d. C.



## Postbezieher!

Die Zeitung unterkühlt und fördert die jeden Tag in Deinem Kampfe um die Existenz. Berauscht ihr das, indem Du ihr die Erfüllung ihres Berufs durch Dein ständiges Abonnement erleichterst!

## Heute oder morgen

Kommt der Briefträger zu Ihnen und wird das Braugeld für August auf das Riesaer Tageblatt einbehalten. Sofortige Bezahlung löst Ihnen eine ununterbrochene Zustellung des Riesaer Tageblattes zu Beginn vom Aug.

## Seht und helft!

Zur Jehelin-Reichstammwoche von Ottomar Erling.

Nach wenn uns unter weidmütiger Halle Unfalls viele Hoffnung schon zerrann. Es wohnt in uns des Glaubens goldne Halle: Nicht abwärts! Deutschlands Ufabe gehn binan! — Gewiß! Wir stimmen auf umdornen Stufen, Und mancher Seele wird vor Mühsal bang, Doch ob sie will, ob nicht, — sie folgt dem Ruf, Das aus der ewigen Liebe zu ihr drang!

Dah uns der Weg zum Ziele leichter werde, So laßt uns starke, holze Schwingen baun, Sie tragen uns, damit wir auf die Höhe Aus freiem Herbeizugange niederbaun. Und unter Blide solten Frieden streuen, Und unre Hände knüpfen Band um Band, Wo eins zerbrich, — wir wollen es erneuen, Und neues Schaffen, wo noch feins bestand!

Welch großes Werk, aus eigener Kraft begonnen Und zu vollenden auch aus eigener Macht. O wundervoll, wenn dann Gestalt gewonnen, Was weitmühend hoher Belst. erbacht! Seht euer Scherlein! Hier kann nichts uns scheiden, Ein einziger Wille schließt die tiefste Kluft: Zu lindern unres Heimatlandes Leiden! Drum helft, zu werden um die ganze Luft!

## Sv.-nat. Arbeiterverein Riesa.

Sonntag, 18. Juli, findet unser **Sommer- und Kinderfest** in Merzdorf statt, bestehend in Gartenkonzert und Geländespielen für jung und alt. Stellen zum Festtag 1 Uhr Hotel Stern.  
**Ab 6 Uhr großer Ball.**  
Alle Mitglieder, deren Angehörige und dem Verein wohlgefällige Gäste sind herzlich willkommen.  
Der Gesamtvorstand.

## Stadtpark-Wirtschaft

Zu jeder Tageszeit Kaffee, N. Gebäck, Schlagsahne, Gefrornes. Ausverkauf erstklassiger Biere. Zu regem Besuch ladet erachtet ein Otto Weyer.

**Gasthof Grödel.**  
Sonntag, 18. Juli  
Öffentliche Ballmusik.  
Erachtet ladet ein C. Garbe.

## Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 18. Juli  
**großes Instrumentalkonzert** ausgeführt von der **ersten sächsischen Damen-Musikschule für Blasinstrumente (Militärmusik).**  
Direktion: A. Jenzsch, Lommahsch.  
**Nach dem Konzert feiner Ball** gespielt von der gesamten Kapelle.  
Anfang 7/8 Uhr.  
Erachtet ladet ein Alfred Gleichmann.

## Alte Post, Stauchitz.

Sonntag, den 18. Juli  
**Konzert und Ball** von der Stadtkapelle Oschag (Musikmeister Weyer).  
Es ladet erachtet ein A. Thieme.

## Gasthof Görzig bei Strehla.

Sonntag, 18., u. Montag, 19. Juli  
**Einzugs-Schmaus.**  
Sonntag v. nachm. 4 Uhr ab groß. Gartenkonzert, nach diesem feiner Ball.  
Hierzu laden erachtet ein Herrn. Wögel u. Frau.

## Achtung! Achtung! Hausfrauen!

**Der Onkel aus Leipzig ist wieder da** und hält jeden Mittwoch und Sonnabend mit feiner billigen Ware auf dem Markte.

**Jucksin**  
Wird...  
**Flöhe**  
Paket 0,95  
Paket 1,90  
Zu haben  
Anker-Drogerie Dittmer, Oak. Förster, Central-Drog.

Kanarienvogel gefangen. Abzuhol. Klosterstr. 7, 8.  
**Akademiker** sucht für sofort freundliches, gut möbl. Zimmer. Offerten unter Q 8991 an das Tageblatt Riesa.  
**Lohnender Verdienst** durch Einrichtung eines **Nehergeschäfts** in Damenkleiderstoffen. Laden nicht nötig. Filo Waren 150-300 Mk. erforderlich. Angeb. erb. unt. S 8993a a. d. Tagebl. Riesa.

## Große Bernstein-Halskette

Donnerstag nachmittags auf dem Wege Schützenob. Lindenstr. vorüber. Geg. Belohnung abzugeben. Gasthof Goldener Löwe.

**Wähl. Zimmer** Nähe Rosenplatz u. la. Herrn d. 1. 8. gefasst. Ang. u. R 8992 a. Tagebl. Riesa

## Vereinsnachrichten

**Freiwillige Riesa.** Sonntag, 8 Uhr im Vereinslokal. Riese „Frisch Auf“. Sonntag Radpartie nach Schwanenwisch. Treffen: Rosenpl., verl. Goethestr. 151. v. 7/8 Uhr. Mannl. Gäste herzlich wikt. **Sportverein Sportlust 1924.** Sonnabend, d. 17. 7. 20 Verl. im Vereinsl. Beginn 8 Uhr abends. **Freie Vereinigung ehem. 103 er Riesa u. Umg.** Morg. Sonnabend ab. 8 Uhr im Gold. Löwen Monatsversammlung. Jahrl. Erheben erw. **Freiberger Handmannschaft „Glocken“.** Morgen 8 Uhr Monatsversammlung. Tagesordnung sehr wichtig.

## Schweineversicherung Delfß und Umgeg.

Sonntag, den 18. Juli, nachm. 2 Uhr **Halbjahrsversammlung** im Gasthof Delfß. Unentgeltliches Ausbleiben wird lt. Beschluß bestraft. Der Vorstand.

## Verein der Gragebirger und Bogtländer, Riesa.

Sonntag, 18. Juli, findet unser **Sommer- und Kinderfest** in Delfß. Stellen der Kinder nachmittags 1/2 Uhr am Dampfbad, Rosenplaz. Admarisch mit Musik 2 Uhr. Die gebürten Landsteute und Angehörige werden hierzu herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

## Verein für Bewegungsspiele e. S. Riesa

Mitglied des A. Z. Sp. S. feiert am 17.-18. Juli im Hotel Stern, Riesa, sein **16. Stiftungsfest.** Wir erlauben uns daher, unsere Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie geladene Gäste nochmals einzuladen. — Erstklassige Musik, neueste Schlager. — Anfang Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 5 Uhr. Der Vorstand.

## Unser Tanzvergnügen

findet bestimmt am Sonnabend, den 17. Juli, im **Schützenhaus** statt, wozu wir alle Freunde und Bekannte einladen.  
Anfang 7 Uhr.  
Wahlverein Harmonie.

## Schießklub Merzdorf.

Sonntag, den 18. Juli 1926, findet unser **Sommerversnügen** bestehend in **Reißwischen** und **Ball** im **Gasthof zum Schwan** in Merzdorf statt. Das Reißwischen beginnt um 1 Uhr nachm., der Ball um 6 Uhr. — Herrlicher Garten mit Biergarten. — Alle Mitglieder und geladene Gäste werden hiermit freundlich eingeladen. Der Vorstand.



In die gute Kinderstube gehört die gute „Biox“-Tüte. In jedem Haus muß „Biox“ sein, nur „Biox“ hält die Zähne rein.

**BIOX**  
DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA  
BIOX WIRD GUT VERTRAGEN  
FÜR DIE HAARE  
„Die kleine Biox Ultra“ 50 Pfg.

## Gasthof Prausitz

Sonntag, den 18. Juli  
**Ballmusik.**

## Gasthof Bahra.

Sonntag Ballmusik.

## Gasthof Ragewitz.

Sonntag, den 18. Juli  
**Öffentliche Ballmusik**  
Erachtet ladet ein W. Kobilich.

## Fleischerei von Robert Müller

Schloßstraße 18 empfiehlt prima frisches Kalbfleisch 1/2 Pfund 1.10 u. 1.20 Mk. bezgl. N. handgeschlachte Blut- und Leberwürst 1/2 Pfund 1.20 Mk.

## Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Kalbfleisch 1/2 Pfund 1.10 Mk. in jedem Stück.

## Otto Lamm Popnitz

— Telefon 278. — Heute frische Sendung eingetroffen:

## Max Richters Kaffee, Leipzig.

Empf. Kaffee, Reis, Schokolade, frische Eier u. Butter. M. Gumlich, Goethestr. 55.

## Kleine Anzeigen

im Riesaer Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.

## Neue Kartoffeln

10 Pf. 10 Pf. 65 Pf. frische Landgarten 25 Pf. frisches Blumenkohl 1/2 Pf. frische, Livikofen Tomaten billigst. Herm. Modler, Schulstr. 3

## Speisekartoffeln

pro Bt. 6.-Mk., empfiehlt Otto Wibrich, Neugröße.

## Obsnutzung

hat zu verpachten G. Junge, Ertzla u. G. Stadtant.

## Eisschrank

suche zu kaufen. Angeb. u. T 8994 a. d. Tagebl. Riesa



### Das neue schärfste Gewerbesteuergesetz.

Von Wilhelm Kästel, Dresden, Geschäftsführer des demokratischen Wirtschaftsausschusses in Sachsen.

Der Beginn der großen Sommerpause hat der Landtag noch die Vorlage über das neue Gewerbesteuergesetz verabschiedet. Hierbei sind doch verschiedene wichtige Punkte, auf die am Schluß noch etwas näher eingegangen sein wird, gegenüber dem von der Regierung vorgelegten Entwurf abgeändert worden.

Um zuerst einmal ein klares Bild von dem zu geben, was das Gesetz in seiner jetzt endgültigen Fassung enthält, sei zunächst auf folgendes hingewiesen.

#### I. Die Steuerpflichtigen:

Zu den bisher der Gewerbesteuer unterworfenen Steuerpflichtigen treten noch die Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit, die ihrer Struktur nach der Körperschaftsteuer unterliegen.

Dagegen sind künftig von der Gewerbesteuer befreit die Land- und Forstwirtschaft und die ihr gleichgestellten Erwerbszweige (Obst-, Wein- und Gartenbau). Die Befreiung erreckt sich jedoch nicht auf die hiermit verbundenen Nebenbetriebe gewerblicher Art.

Einen Nebenbetrieb gewerblicher Art wird man dann anzunehmen haben, wenn sein Betätigungsfeld in seinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Hauptbetrieb steht, und die Aufrechterhaltung und Fortführung des Nebenbetriebes durchaus möglich wäre, wenn der Hauptbetrieb in Vorfall käme. Man könnte hierbei an die Beurlaubung der im Hauptbetrieb gewonnenen Erzeugnisse denken.

#### II. a) Besteuerungsmerkmale, b) Steuerhöhe, c) Freigrenzen.

a) Als Besteuerungsmerkmale gelten der Wert des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals und der Ertrag. Das gewerbliche Anlage- und Betriebskapital umfaßt nach wie vor sämtliche dem Gewerbebetrieb gewidmeten Gegenstände mit Ausnahme der von der Grundsteuer betroffenen Bestandteile und mindert sich um die mit dem Gewerbebetriebe in wirtschaftlichem Zusammenhange stehenden Schulden.

Damit ist der Umfang des der Gewerbesteuer unterliegenden Anlage- und Betriebskapitals genau durch das Gewerbesteuergesetz selbst bestimmt.

Sinhaltlich der Bewertung gelten jedoch die durch das Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte des Betriebsvermögens als bindend.

Die Feststellung des Ertrages erfolgt grundsätzlich nach den für die Ermittlung des steuerpflichtigen Gewinnes bei der Einkommensteuer geltenden Vorschriften. Dies gilt auch für den Ertrag der der Körperschaftsteuer unterliegenden Betriebe. Von den Vorschriften der Einkommensteuer wird jedoch noch in einigen Sonderfällen abgewichen. Es sind nämlich abweichend vom Einkommensteuergesetz nicht abzugsfähig die Zinsen für das in dem Betrieb arbeitende fremde Vermögen (insler Teilhaber) und die Schuldzinsen für die vom Anlage- und Betriebskapitale nicht abzugsfähigen Schulden. (Schulden, die zur Gründung oder Erwerbung des Unternehmens oder eines Teilbetriebes oder zu einer den Betrieb seiner Grundlage verändernden Erweiterung des Unternehmens aufgenommen worden sind).

Ferner sind nicht abzugsfähig bei offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Beiträge der Gesellschafter für die der Gesellschaft geleisteten Arbeiten und Dienste, bei selbständigen Erwerbsgesellschaften, die den Vorstandsmitgliedern, Geschäftsführern und sonstigen Verlenen ohne Entlohnung eines Rechtsanspruches gewährt, Anteil am Jahresgewinne sowie die Vergütungen jeder Art an die zur Ueberwachung der Geschäftsführung verfassungsmäßig bestellten Verlenen.

Da die besonderen Vorschriften des Körperschaftsteuergesetzes über die Gewinnermittlung für die Ermittlung des Ertrages bei der Gewerbesteuer keine Anwendung finden, so dürfen auch die zur Deduktion von Unterbilanzungen eingestellten Beträge nicht vom Ertrag abgezogen werden.

#### b) Die Steuerhöhe für die Kapitalabgabe (Betriebs- und Anlagekapital) betragen:

- für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mark des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals 1/4 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 15 000 Mark 1/3 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 25 000 Mark 1 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 50 000 Mark 1 1/2 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 100 000 Mark 2 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 500 000 Mark 3 v. T.
- für die weiteren Beträge 3 v. T.

#### Die Steuerhöhe für die Abgabe aus dem Ertrag betragen:

- für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mark 1/4 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 15 000 Mark 1 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 25 000 Mark 1 1/2 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 50 000 Mark 2 v. T.
- für die weiteren angefangenen oder vollen 100 000 Mark 3 v. T.
- für die weiteren Beträge 3 v. T.

Diese Leistungen für die Ertragsabgabe maßgebenden Sätze erhöhen sich bei Erträgen von mehr als 50 000 Mark, wenn der Ertrag 20, aber nicht 50 v. T. des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals übersteigt, um 10 v. T., wenn der Ertrag 50 aber nicht 100 v. T. des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals übersteigt, um 25 v. T., wenn der Ertrag 100 v. T. des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals übersteigt, um 50 v. T.

Steuermindernd wirkt hierbei die Sondervorschrift, daß bei Anwendung dieser erhöhten Steuerhöhe für die Ertragsabgabe in der Gegenüberstellung zu dem Anlage- und Betriebskapital zu diesem auch die Vermögensgegenstände zugerechnet werden dürfen, die der Grundsteuer unterliegen, welche ja, wie bei den Besteuerungsmerkmalen angeführt, für gewöhnlich außer Betracht zu bleiben haben.

Sowohl für die Höhe der Erhebung bei der Kapitalabgabe als auch für die Steuerhöhe der Ertragsabgabe gilt

das Schema der Durchschärfung, d. h. der Steuerlast der höheren Stufe wird nur von dem in die höhere Stufe eintragenden Anlage- und Ertragsanteil erhoben. Beträgt also z. B. das Anlage- und Betriebskapital 17 000 Mark, so werden auf 15 000 Mark 1/4 v. T. und auf 2 000 Mark 1 v. T. als Kapitalabgabe erhoben. Ebenso wird dann auch bei der Ertragsabgabe verfahren.

c) Als Freigrenze gilt für den Ertrag der Betrag von 1500 Mk. und für das Anlage- u. Betriebskapital der Betrag von 5000 Mk. Die Befreiung von der Kapitalabgabe tritt aber nur dann ein, wenn auch eine solche von der Ertragsabgabe festzustellen ist.

Die Befreiungen treten aber nicht ein bei den von juristischen Personen betriebenen Gewerben, sowie — ohne Rücksicht auf die Verion des Unternehmens — bei allen außerörtlichen Betrieben, die in Sachsen Betriebsstätten unterhalten.

#### III. Veranlagung.

Die Veranlagung erfolgt wie früher im voraus für ein folgendes Rechnungsjahr unter Zugrundelegung der Ergebnisse eines früheren Zeitraumes. Der Ertrag insbesondere wird in Anlehnung an das alte schärfste Einkommensteuergesetz nach dem Durchschnitt der letzten drei Betriebsjahre ermittelt.

Das Steuerjahr, d. h. Erhebungszeitraum, ist das Rechnungsjahr, das die Zeit vom 1. April des einen bis 31. März des folgenden Kalenderjahres umfaßt.

Berechnungszeitraum für den steuerpflichtigen Ertrag ist, wie schon erwähnt, der Zeitraum der letzten drei Betriebsjahre, die spätestens mit dem 31. Dezember des dem Steuerjahr unmittelbar vorausgegangenen Kalenderjahres abgelaufen sind, also z. B. für das Rechnungsjahr 1930, das die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1931 umfaßt, beim Zusammenfallen der Betriebsjahre mit den Kalenderjahren die Kalenderjahre 1927, 1928, 1929.

Der Ertrag wird hiernach für jedes Betriebsjahr gesondert ermittelt und der dritte Teil der Gesamtsumme der ermittelten Beträge in Ansatz gebracht.

Da es unzulässig ist, den ev. Verlust des einen Betriebsjahres vom Gewinn des anderen abzusetzen, so können Verlustjahre in der Durchschnittsberechnung nur mit Null eingestuft werden.

Sowohl über den Ertrag, nun zu dem Anlage- und Betriebsvermögen.

Stichtag für das steuerpflichtige Anlage- und Betriebskapital ist der für die Feststellung der Einheitswerte nach dem Reichsbewertungsgesetz (§ 5) maßgebende Hauptfeststellungszeitpunkt, und zwar der letzte Hauptfeststellungszeitpunkt vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in das der Beginn der Steuerjahre fällt.

Nach dem Reichsbewertungsgesetz wird die allgemeine Feststellung der Einheitswerte (Hauptfeststellung) in Zeitabständen von je einem Jahr jeweilig am 1. Januar vorgenommen.

Das Steuerjahr 1926 beginnt mit dem 1. April 1926. Der letzte Hauptfeststellungszeitpunkt vor dem 1. Januar des Steuerjahres 1926 würde also der 1. Januar 1925.

Von Vorauszahlungen wird grundsätzlich abgesehen. Nur dann, wenn am Fälligkeitstage noch kein Steuerbetrag festgesetzt ist, sind zunächst Vorauszahlungen in Höhe von je 1 Viertel der zuletzt festgesetzten Gewerbesteuer zu leisten.

## Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Drtman.

### 8. Fortsetzung.

Wolfgang sah ihn mit gutgepieltem Vertrauen an.

„Wie ich mich nennen werde? — Ja so, Sie glauben vielleicht, daß hierzulande ein akademischer Titel unerlässlich sei. Nun, ich habe mir allerdings drüben ganz ordnungsmäßig meinen Doktorhut erworben, aber da man mir sagt, daß die deutschen Gerichte einiges Bonurteil gegen amerikanische Doktoren hätten, werde ich freimüßig darauf verzichten, ihn aufzusetzen. Am Ende kommt es doch auf die Geschicklichkeit an, nicht auf den Titel, und ich habe keine Lust, wegen des alten Popfens in einen Konflikt mit der wohlweisen Obrigkeit zu geraten.“

„Sehr richtig!“ stimmte der General mit gesteigerter Aktivität zu. „Aber es war eigentlich nicht das, was ich meinte. Ist es denn in Amerika schon etwas Gewöhnliches, Zahnärzte von altem Adel praktizieren zu sehen?“

„Etwas Gewöhnliches gerade nicht!“ erwiderte Wolfgang heiter. „Man findet die Schiffbrüchigen aus unseren Gesellschaftskreisen dort mehr unter den Kellnern und Lohnkutschern. Aber das Ungewöhnliche kam mir eben zu statten. Sie glauben nicht, lieber Onkel, wie viel neugieriges Interesse diese eingeweihten Republikaner für einen klangvollen, aristokratischen Namen haben.“

Der alte Herr rückte ihm etwas näher, und mit einer lebenswichtigen Vertraulichkeit, wie er sie im bisherigen Verlaufe der Unterhaltung nicht gezeigt hatte, sagte er:

„Hier liegen die Dinge natürlich anders, und ich brauche wohl nicht daran zu zweifeln, daß Sie den Rücksichten auf Ihre Familie ein wenig Rechnung tragen werden. Das Adelsprädikat wenigstens dürfte Ihnen in Ihrem neuen Berufe eher lästig als förderlich sein.“

Wolfgang nahm die unverkennbare Besorgnis des Generals noch immer von der schmerzhaften Seite.

„Ja kann das nicht gerade einsehen; aber ich würde auf das kleine „von“ und auf meinen angestammten Freiherrentitel vielleicht wirklich kein besonderes Gewicht legen, wenn mich nicht gerade die Rücksicht auf meine Familie veranlaßte, heides beizubehalten.“

Der Offizier lehnte sich in seinen Stuhl zurück, und das verbindliche Lächeln war plötzlich ganz und gar von seinem Gesicht verschwunden.

„Sie entschuldigen, wenn ich nicht mehr das Vergnügen habe, Sie zu verstehen.“

„Aber Sie werden mir zustimmen, lieber Onkel, sobald Sie mich verstanden haben. Ich habe eine Schwester, die seit dem Tode unserer Eltern ausschließlich auf mich als auf ihren natürlichen Erben angewiesen ist und deren berechtigten Ansprüchen an das Leben ich vor allem anderen die gebührende Berücksichtigung zuteil werden lassen muß.“

„Hum! — Ja — ganz recht! — Ein allerliebster kleiner Blondkopf! — Ich erinnere mich ihrer sehr gut! Sie muß etwa in dem Alter meiner Tochter Lucille sein.“

„Knechtchen Jahre — und mit siebzehn Jahren hat sie sich bereits auf die eigenen Füße gestellt. Sie mußte es wohl, denn ich hatte ja selbst noch um meine Existenz zu kämpfen, und es war niemand da, der ihr für das verlorene Vaterhaus einen Pfennig geboten hätte.“

Er sprach ohne Anyglücklichkeit; aber der General hatte doch Mühe, seine Besorgnis zu verbergen.

„Was Sie sagen, lieber Wolfgang! Ich glaube die kleine natürlich wohl aufgehoben und gut versorgt. Wenn es so hand, warum in aller Welt hat sie sich dann niemals an mich gemeldet?“

„Gestatten Sie mir, als Erwiderung darauf ihre eigenen Worte zu zitieren! Auch ich richtete gestern eine ähnliche Frage an sie, und sie antwortete mir etwa: Die Verwandten sind reich, und ich bin arm. Ihre Sache war es darum, mich zu suchen, nicht die meinnige, mich ihnen anzubringen.“

Diese freimüßige Auskunft konnte der General nicht sehr angenehm berührt haben; aber er war eben ein Mann von ausgezeichneter Erziehung.

„Meine kleine Nichte ist, wie es scheint, eine sehr charaktervolle junge Dame. Und sie hat recht, vollkommen recht. Ich werde mich bemühen, meine ihre Vergebung zu erlangen. Das Suchen aber, lieber Wolfgang, werden Sie mir wohl ersparen!“

„Meine Schwester ist seit zwei Jahren in Berlin! Unter der feierlichen Versicherung, daß sie keine Not zu leiden habe, verbat sie sich stets auf das Nachdrücklichste jede Geldunterstützung, die ich ihr anbot, und ich konnte mich gestern durch den Augenschein überzeugen, daß sie mich nicht belogen habe. Sie leidet wirklich keine Not, denn sie illuminiert Photographien und bemalt Wälscher für irgend ein hiesiges Geschäft.“

Der General rückte unbeholdig auf seinem Stuhl; der junge Zahnarzt aber fuhr in seiner leichten, glässenen Weise fort:

„Daß mir eine Fortsetzung dieser ersprießlichen Tätigkeit indessen nicht erwünscht sein kann, ist wohl begrifflich! Ihre Jugend, ihre Erziehung und ihre Herkunft geben meiner Schwester ein Recht darauf, sich in der Gesellschaft zu bewegen und die Annehmlichkeiten des Lebens zu kosten. Wenn ich sie jetzt in mein Haus aufnehme, wie es doch das Nächstliegende und Natürlichste ist, so kann ich mein Adelsprädikat nicht ablegen, ohne Marie zu gleichem Verzicht zu zwingen, und ich sehe wahrhaftig keinen ausreichenden Grund, ihr ein solches Opfer zuzumuten. Das ist es, lieber Onkel, was ich unter den Rücksichten auf meine Familie verstehe.“

„Sehr ehrenwert und sehr brüderlich! — Aber — aber sollte sich da nicht dennoch irgend ein annehmbarer Ausweg finden lassen?“

„Ein Ausweg — ich wüßte nicht.“

„Nun, in dem Hause eines Junggesellen — und Sie sind doch unverheiratet? — ist am Ende kaum der rechte Platz für eine junge Dame. Sie bedarf des Anschlusses an eine Familie, der mütterlichen Fürsorge und Leitung. Bei der ausreichenden Freundschaft, die mich mit meinem wackeren Vetter verband, ist es fast selbstverständlich, daß ich mit Freunden bereit bin, ihr im Kreise der Meinen ein solches Heim zu bieten. Wenn sie selber einverstanden ist, soll sie mir als liebe Hausgenossin hoch willkommen sein, und ich glaube fast, sie wird unter unserem Schutze rascher den gebührenden Platz in der Gesellschaft erhalten, als unter dem Ihrigen. Muß ich Ihnen versichern, daß ich mit solchem Erbieten nicht bis zu dieser Stunde gewartet haben würde, wenn ich von der Lage der Dinge auch nur die leiseste Ahnung gehabt hätte?“

Der blonde Wälscher verband dem General das seine Lächeln, das für einen Moment um die Lippen des jungen Mannes zuckte.

„Ich bin auf das freudigste überrascht von einem so großmütigen Beweise Ihrer verwandtschaftlichen Gefühle, lieber Onkel, und ich zweifle nicht, daß Marie diese Empfindung teilen wird. Aber ich vermute fast, daß Sie geneigt sind, mir eine Bedingung zu stellen.“

„Wenn es Ihnen gefällt, meiner Bitte diesen Namen, zu geben — ja! Die gesellschaftlichen Beziehungen, welche mit meinem mütterlichen Wange notwendig verknüpft sind, und welche bis in die höchsten Kreise reichen, legen mir, gegen meinen Willen, gewisse Rücksichten auf.“

„Und es verträgt sich nicht mit diesen Rücksichten, daß jeder Hofstaat sich bei einem Ihrer Verwandten künstliche Fährne machen lassen könne, vorausgesetzt, daß er imstande sei, sie zu bezahlen. Nun, ich bemerke bereits, daß ich nur um meiner Schwester willen der Freiheit zu bleiben wünsche. Willigt Marie ein, sich unter Ihren Schutz zu stellen, so braucht meinetrogen niemand zu erraten, daß der Zahnarzt Brendendorf ein Neffe Seiner Exzellenz des kommandierenden Generals von Brendendorf sei. Ich würde also dann, wenn auch natürlich mit schwerem Herzen, sogar auf das Vergnügen verzichten, Ihrer freundschaftlichen Einladung zu häufigem Besuche Folge zu leisten, und ich würde mir nur die Ausstattung meiner Schwester mit einem angemessenen Taschengelde vorbehalten.“

Er hatte sehr ruhig und leichthin gesprochen; es war auch nicht das geringste Anzeichen des Befränkens in seinem Benehmen. Bei den letzten Worten war er aufgestanden, und auch der General erhob sich, um ihm mit unverkennbarer Erleichterung die Hand zu schütteln.

„Wir armen Menschen sind eben jederzeit die Sklaven der Verhältnisse.“ sagte er, „und dem bescheidensten Bürgermann mag es leichter fallen, sich zu ihrem Herrn zu machen, als uns! — Sie werden also die Güte haben, mir die Adresse Ihrer Schwester zu geben und sie in geeigneter Weise auf meinen baldigen Besuch vorzubereiten. Alles weitere muß sich dann sagen, wie die Umstände es eben gestatten. Nur wäre es vielleicht im allseitigen Interesse besser, wenn meine kleine Nichte in Ihrem so lobenswerten Entschlusse nicht gerade das Ergebnis eines zwischen uns getroffenen Abkommens erblickte. Sie verstehen mich wohl, lieber Wolfgang?“

„Vollkommen! — Und ich bin ganz Ihrer Ansicht; denn es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, daß sie Ihre Güte unbedenklich ablehnen würde, wenn sie von dem Inhalt unseres Gespräches Kenntnis erzielte.“

Der General mochte finden, daß das etwas grob sei; aber wenn ihm eine Erwiderung auf der Zunge gelegen hätte, so schluckte er sie doch unausgesprochen hinunter. Er machte Miene, seinen Besucher hinaus zu geleiten; aber sie hatten die Tür noch nicht erreicht, als dieselbe ziemlich umgestimmt von außen geöffnet wurde, um Gillys zierliche und behende Gestalt hereinzuschleusen zu lassen. Sie hatte ein allerliebsteßes Plüschjäckchen von sehr lebhafter blauer Farbe, das mit dem hellen Silberfuchse besetzt war, angelegt, und ein dazu passendes Barett sah auf dem dunklen kurzlockigen Köpfchen.

„Du sollst Schiedsrichter sein, Papa! Dieser unartige Dragoner, der doch selber so blau ist wie ein wandelnder Berggipfelmüchstrauch, behauptet, die blaue Farbe stände mir entschieden zu Gesicht. — Ach, Pardon! Ich habe nicht gesehen, daß Du Besuch hast!“

In lebhafter Verwirrung wollte sie sich zurückziehen; doch Wolfgang verhinderte sie daran, indem er lächelnd sagte: „Wer auch immer der ungalante Dragoner sein mag, liebe Cousine — ich behaupte auf jede Befehle hin, daß er zum Schiedsrichter absolut untauglich ist.“

Die junge Dame machte große Augen; der General aber, der seinen Verdruß über den kleinen Zwischenfall bei aller Selbstbeherrschung nur unvollkommen zu verbergen vermochte, sagte vorstellend:

„Wolfgang von Brendendorf — Du erkennst Dich wohl! — Meine Tochter haben Sie ja, wie ich sehe, bereits erkannt!“

Gilly betrachtete den Vetter, der so unmerklich ins Haus geschneit war, mit einem neugierigen Blick.

„Natürlich erinnere ich mich! Sie hat mich ja einmal zwei Stunden lang in der Speisekammer angepörrert, weil ich seine Schwester Marie gekostet haben sollte. Als mich die



Diese Vorauszahlungen werden auf die folgende endgültige Steuer angerechnet.

Die Gewerbesteuer ist in vier gleichen Teilzahlungen am 15. Juni, 15. September, 15. Dezember und 15. März zu zahlen.

Auf das Verzeichnis finden grundsätzlich die Vorschriften der Reichsabgabenordnung sinngemäße Anwendung.

IV. Zulagssteuer.

Das Gesetz gibt den Gemeinden das Recht auf die Gewerbesteuer einen Zuschlag bis zu 150 Prozent zu erheben. Die Zulagssteuer muß aber in der gleichen Höhe erhoben werden wie die Zulagssteuer zur Grundsteuer.

V. Uebergangsvorschriften.

1. Die Gewerbesteuer für 1924 und 1925 soll durch die geleisteten Vorauszahlungen abgegolten sein.

2. Bei der Ertragsberechnung für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 kommt als Ertrag des ersten Betriebsjahres derjenige des ersten nach Eintritt der Stabilisierung begonnenen Betriebsjahres in Frage.

3. Für die Zeit bis zur Verkündung des neuen Gesetzes bewendet es sich für das Rechnungsjahr 1926 bei dem nach der Rotenordnung über die vorläufige Weitererhebung der Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer und Grundsteuer vom 30. März 1926 zu leistenden Vorauszahlungen, die in der Kopfsteuer von 30 RM., der einprozentigen Abgabe vom Betriebsvermögen 1925 und der Arbeitgeberabgabe bestehen.

4. Die Vorauszahlungen derjenigen Betriebe auf 1926, die nach dem neuen Gesetz von der Steuer befreit sind (Hand- und Forstwirtschaft, Gartenbau usw.) werden nach Verkündung des Gesetzes zurückverlangt oder auf andere Steuern angerechnet.

Damit ist in großen Zügen das Hauptfachliche des neuen Gewerbesteuergesetzes gezeichnet. Wie bereits eingangs erwähnt, ist die endgültige Fassung noch in einigen wichtigen Punkten von der Vorlage abgewichen.

Zunächst wurde bei der Ertragsabgabe der erste Satz von 1 v. H. auf 1/2 v. H. ermäßigt, und dann noch eine Zwischentaxe (bis zu 15000 Mark) in Ermäßigung des Hundertsatzes von 1/4 v. H. auf 1 v. H. eingefügt.

Auch wurden die Sätze der erhöhten Ertragsabgabe um die Hälfte ermäßigt.

Die Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Genossenschaften und freien Berufe, wie sie der Entwurf vorsah, ist jedoch nicht durchgegangen.

Das Gesetz ist von der großen Koalition verabschiedet worden, in deren Bereich naturgemäß grundverschiedene Weltanschauungen und Prinzipien auf eine Kompromißbasis gebracht werden mußten, wobei es ohne gegenseitige Konzessionen nicht abgehen konnte und so mancher Einzelwunsch sich dem ganzen unterworfen hat. Die Reuefassung und Verabschiedung des Gesetzes bedeutet aber einen weiteren Fortschritt in der finanzpolitischen Konsolidierung.

Gerichtssaal.

Aufregende Zwischenfälle während einer Gerichtsverhandlung. Unter der amtlichen Bezeichnung Gärtner und Genuß stand am Donnerstag abends ein großer Termin vor dem Gemeinlichen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung an. Die Anklage richtete sich gegen den 1891 zu Orttrand geborenen, schwer vorbestraften Fahrradflüchter Max Edwin Gärtner, dessen Bruder, den 1904 geborenen Konvikt Emil Richard Gärtner, deren Schwester, die 33 Jahre alte Silberputzerin und Händlerin Anna Elina Elise ge-

heime Elina gebohrne Gärtner und gegen beide Mütter, die Schenklerin Anna Friederike Gärtner geborene Meißner-Gärtner, denen zum Teil mehrfache Verurteilungen wegen versuchter Verleitung zum Meineid zur Last gelegt wurde. Der erstgenannte Angeklagte wurde vor dem gleichen Gericht ein verurteilt wegen Diebstahls und Falschprägung Geld, der mit der Verurteilung des Max Gärtner zu vier Jahren Zuchthaus verbunden war, während der Bruder Emil Gärtner und der Vater Elise Meißner-Gärtner zu je einem Jahr Zuchthaus, die Frau Elise Meißner-Gärtner zu nur drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Dieser letzteren und der Dismidangehörigen sind bereits eine Anzahl Diebstahls-, Falsch- und Meineidverurteilungen nachzuweisen, die vor dem Amts- und Landgericht Dresden, dem Gemeinlichen Schöffengericht und vor dem Schwurgericht Dresden zur Verhandlung gekommen sind, und wobei es teilweise zu sehr frühen Verurteilungen, zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen geführt hat. Als diese Strafverfahren seit Frühjahr 1925 greifen wie das Nebenwerk einer Uhr zusammen ein, jeder neue Termin war gewissermaßen die Auswirkung der vorangegangenen Verhandlungen, in die verschiedenen auch andere Verurteilungen mit hineingezogen und teilweise sehr schwer bekräftigt worden sind. Nach vollständiger Beweisführung und umfangreicher Zeugenvernehmungen war das Gericht für die unter Anklage stehenden Verurteilten folgende Zuchthausstrafen aus und zwar bei dem Max Gärtner und dessen Schwester Frau Elise gebohrne Gärtner je zwei Jahre, bei deren Mutter ein Jahr sechs Monate und bei dem zuvor mit vier Jahren Zuchthaus bestrafte Max Gärtner ein weiteres Jahr. Der bürgerlichen Ehrenrechte gehen die Verurteilten auf je drei Jahre verlustig. Während der Urteilsberatung kam es zu aufregenden Zwischenfällen. Die Angeklagten begannen erst mit allgemeinen Schimpfereien, tobten dann im Verhandlungsraum herum, und Emil Gärtner schrie, er werde, wenn er wieder den Namen, die ganze Bande, die falsch geschworen habe, erstechen und tödlich schlagen. Während er sich verhielt, wurden die Angeklagten über einen Verleumdungsfall hinweg nach dem zweifachen Öffnen der Fenster, um sich vermutlich nach dem drei Stockwerke tiefen Hof hinauszusehen. Der mit gewordene Angeklagte konnte noch festgehalten und wieder in den Verhandlungsraum hineingezogen werden. Ein weiterer Versuch des Emil Gärtner, sich die Pulsadern aufzureißen, mißlang ebenfalls. Die Gebrüder Gärtner und deren Schwester wurden hierauf der Gefahrenenontfaltung wieder angeführt und das Urteil (wofür in deren Abwesenheit verhandelt.)

Staf Zeppelin spricht: Ich hab' es begonnen, ihr sollt es vollenden! Graf Zeppelins Erbe zu erhalten ist Wert und Tat der deutschen Volksgemeinschaft.

Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland.

X. Berlin. Reichslebens-Mitteln haben Beschäftigungen über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland enthalten, die bezüglich der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland zu folgenden Zahlen zu folgendem Ergebnis:

Table with 2 columns: Category and Number. Categories include: 1. Beschäftigung ausländischer landwirtschaftlicher Arbeiter mit Legitimation (180 000), 2. In den Ländern ohne Legitimationsverfahren (60 000), 3. In Haushalten abseits von Agrarern (148 000), 4. Kinder über 10 Jahre, die die Arbeit von Industriearbeitern leisten (820 000). Total: 1 268 000.

Die Zahl der tatsächlich in Deutschland beschäftigten Ausländer wird aber weiter sogar auf eine Million und darüber beziffert.

Dieses Ergebnis ist zweifellos falsch. Richtig ist vielmehr folgendes:

Im Jahre 1925 waren in ganz Deutschland insgesamt 278 000 ausländische Arbeiter zur Beschäftigung angeworben oder im Besitze der Berechtigungen. Davon entfielen auf die Landwirtschaft 148 000 und auf die Industrie 130 000. In diesen Zahlen sind einbezogen auch die Arbeiter in den Ländern, die ein Legitimationsverfahren nicht kennen, da die Einholung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter im ganzen Deutschen Reich der behördlichen Genehmigung bedarf. Die in der Zusammenfassung unter Ziffer 2 angeführten 60 000 landwirtschaftlichen Arbeiter sind daher bereits in Ziffer 1 enthalten. In der Zusammenfassung sind weiter unter Ziffer 3 148 000 Ausländer aufgeführt, die angeblich in Haushalten ohne behördliche Genehmigung arbeiten.

Es mag zutreffen, daß sich im Deutschen Reich ausländische Arbeiter befinden, die sich bisher der vollständigen Kontrolle entzogen haben. Ihre Zahl ist aber nur gering und wird dadurch aufgewogen, daß von der behördlichen Zulassung nicht in vollem Umfange Gebrauch gemacht wird. Die Zusammenfassung erhöht weiter in Ziffer 4 die Zahl der ausländischen Arbeiter um 990 000 Kinder über 10 Jahre. Es widerspricht der Übung, Kinder unter 16 Jahren, als Industriearbeiter zu rechnen. Die Zahl der Kinder beträgt im übrigen weit weniger. Die in Preußen im Januar d. J. vorgenommene landwirtschaftliche Betriebskontrolle hat ergeben, daß auf etwa 2 Arbeiter über 14 Jahre ein Kind unter 14 Jahre kommt. Dabei hat diese Kontrolle gerade die kinderreichen ausländischen Landarbeiterfamilien erfasst, die aber in Deutschland geblieben sind.

Die landwirtschaftlichen Arbeiter, die im Frühjahr d. J. als Wanderarbeiter nach Deutschland gekommen sind, haben keine Kinder mitgebracht. Das Verhältnis der landwirtschaftlichen Wanderarbeiter über 14 Jahre zu Kindern unter 14 Jahren ist infolgedessen zur Zeit etwa so, daß auf 3-4 Erwachsene ein Kind kommt. Daraus ergibt sich, daß die oben erwähnte Zahl von 130 000 ausländischen Industriearbeitern etwa zu 70 Prozent aus Deutschstämmigen besteht, die nur bedingt als Ausländer angesehen sind und vornehmlich für die Erstellung von Betriebsanlagen in Betracht kommen. Alles in allem ist somit festzuhalten, daß die Zahl der beschäftigten ausländischen Arbeiter in Deutschland die Höhe von 278 000 tatsächlich nicht übersteigt, vielmehr kaum erreicht. Auch diese Ziffer ist allerdings höher als der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes entspricht. Aber das Reich und die Länder sind bemüht, eine wesentliche Senkung dieser Zahl herbeizuführen.

Zante betrunken, hatte ich aus Mache einen ganzen Topf voll eingemachter Nischen leer gegessen und war dann zwei Tage krank. Solche Ereignisse vergißt man niemals! Aber erkannt hätte ich ihn freilich nicht!

Vielleicht erschien dem General die Auffrischung dieser Erinnerungen aus der Kindheit als eine nicht ganz angemessene Vertraulichkeit, denn noch ehe Wolfgang eine Antwort geben konnte, beruhte er sich, einzurufen:

„Unser junger Verwandter ist vor einigen Tagen aus Amerika zurückgekehrt, weil er die Absicht hat, sich in Berlin als Zahnarzt niederzulassen.“

Er hatte die Bezeichnung des Berufs unwillkürlich noch etwas früher betont, als es wohl seine Absicht gewesen sein mochte, und um Wolfgang's Lippen suchte wieder das vorige, leicht ironische Lächeln.

„Als Zahnarzt? Gilt Lächel hell auf, so daß ihr eigenes, prächtiges Gebiß ebenfalls zwischen den frischen roten Lippen hervorstrahlte. Das ist ja furchtbar drollig! — So werden Sie also einen Kasten vor dem Hause haben mit der Aufschrift: Keine Zahnschmerzen mehr! — Und künstliche Zähne schon von zwei Mark an!“

„Gang so wohlfeil werde ich es allerdings schwerlich machen — ausgenommen für meine weiblichen Verwandten, die ich selbstverständlich mit Vergnügen umsonst behandle.“

„Ich danke für das freundliche Anerbieten, und ich werde mich desfalls feinerzeit erinnern — so noch vierzig oder fünfzig Jahren. — Aber was macht Ihre Schwester? — Ist sie noch immer so blond und hat sie noch immer ein so eiserneß Köpfchen wie damals?“

„Wir werden an einem der nächsten Tage das Vergnügen haben, sie als Gast bei uns zu sehen,“ fiel der General ein, da merkte ihr Zeit genug haben, von Curen gemeinsamen Abenteuer zu plaudern.“

„Ach, das ist reizend! — Sagen Sie ihr, Cousin, daß ich mich ausnehmend darauf freue! — Aber eigentlich ist es doch komisch, daß wir uns hier so förmlich —“

„Was haben Sie, Friedrich? — herrsche der General den eben einsetzenden Diener an, und seine Stimme war ohne jeden eschlichen Grund mit einem Male so laut, daß sie den Schlag von Gills Rede völlig überdünnte.“

Seine Durchlaucht der Prinz Lamoral von Salzburg wünschte Gills keine Aufmerksamkeit zu machen,“ stotberte der Diener in großer Bestürzung, Gilt aber stieß einen leinen Schrei der Überraschung aus und flüchtete hinter den großen Schreibtisch des Vaters.“

„Sag ihm um Gotteswillen nicht hier herein, Papa!“ bat sie. „Ich muß mich doch erst umziehen! Wenn er mich bei zwölf Grad Wärme in diesem winterlichen Aufzuge sieht, glaubt er ja ohne Zweifel, ich habe den Verstand verloren.“

Sie hatte den jahrgelichen Diener offenbar vollständig vergessen, und Wolfgang war großmütig genug, den General aus seiner unwilligen Situation zu befreien.“

„Ich habe also die Ehre, mich zu empfehlen!“ sagte er lächelnd und verließ mit einer kleinen, unbeachteten Verbeugung gegen Gilt noch vor dem Diener das Gemach.“

In dem Empfangszimmer, welchen er durchschreiten mußte, sah er den Gemeinlichen in strenger dienstlicher Haltung stehen. In der glänzenden zitterlichen Uniform mit dem blühenden Überrock unter dem Arm, machte der Garde-Kapitän trotz seiner etwas faden und verletzten Haare und des allen gleich aufgesetzten Schweißbäckens eine Erscheinung, die immerhin geeignet war, blühend und bestechend auf das Herz eines jungen Mädchens zu wirken. Seine ausdruckslosen, wässrig blauen Augen glitten über die Gestalt des ihm unbekanntem Gemeinlichen hinweg, als wäre statt dessen nur ein Schatten über das Gemach gekommen, und Wolfgang sah sich nicht

veranlaßt, den Mann dieser fälschlichen Umkleideart zu durchsuchen.

Er hatte den Vorplatz bereits erreicht, als ihm raschen Schrittes der älteste Sohn des Hauses nacheilte.

„Wie, Du willst gehen, ohne mich auch nur die Hand zu drücken? — Ist das freundschaftlich, mein alter Junge?“ Mit einem freudigen Anstehen in den Hüften wandte sich Wolfgang nach ihm um; aber er zeigte geistlich, in die dargebotene Rechte einzuschlagen.

„Entschuldige, lieber Vetter, aber Du weißt wohl noch nicht, daß ich so tief gesunken bin, ein Zahnarzt zu werden.“

„Verständlich, ich bin der Regierungskassierer ins Gesicht.“

„Nun — und? — Ist das nicht das Beste, als wenn Du Staatssekretär der Vereinigten Staaten geworden wärest? Hat es irgend etwas mit unserer alten Freundschaft zu schaffen?“

„Ne, ganz das Beste ist es ja vielleicht nicht; aber wenn Du findest, daß es mit unserer Freundschaft nichts zu schaffen habe, so laß Dich herzlich umarmen, mein alter, egyptischer, goldgezierter Vetter!“

„Und Du rauchst noch eine Zigarre bei mir, nicht wahr? — Keine Abkühlung kann so bringend sein, daß Du mir diese erste halbe Stunde entziehen müßtest!“

Wolfgang sah auf seine Uhr.

„Vergnügen wir uns diesmal mit zwanzig Minuten! Mein Schwesterchen erwartet mich, denn es hat mir versprochen, mit mir zu dinnieren!“

Er folgte dem Regierungskassierer in sein auffallend einfach ausgestattetes, mit Büchern überfülltes Zimmer, und genau zwanzig Minuten später geleitete ihn Vetter bis zur Haustür, um sich dort mit herzlichem Händedruck von ihm zu verabschieden.

„Auf Wiedersehen also!“

„Auf halbigen Wiedersehen! — Und grüße mir Deine Schwester! Sie hat mich herzlich nicht in gar zu schlechten Andenten behalten?“

Als Wolfgang auf die Straße hinaustrat, stand das Fabriolot des Prinzen mit den beiden feurigen Stadler Pengsten, dem unbeweglichen, wie in Bronze gegossenen Kutschner auf dem Bod und dem glattrastenden Diener am Wagenkutschlager noch immer vor dem Gartengitter der Villa.

„Also es bleibt dabei! — Entweder ich kann Sie heute noch bei der Revier-Polizei anmelden, wie es sich gehört, oder Sie verlassen bis zum Abend die Wohnung!“

Ohne eine Erwiderung abzuwarten, raufte das kleine schief-fröhliche Engelhardt aus dem Zimmer, und man konnte das Klackeln ihres Seidenkleides vernehmen, bis sie an das Ende des kühleren Ganges gelangt war, wo ihm eigene jungfräuliche Remenat lag.

Joseph Hudez starrte ihr unheimlich nach, den Kopf gegen die rechte Schulter geneigt und die Arme seines weichen Hüftes in den Händen perkussierend. Die englische Spannung in seinen Augen wich allgemach einem Ausdruck milder Hoffnungslosigkeit, und er sah so verfallen und greisenhaft aus wie ein Sterbender.

„Groß! Urr!“ sagte Hudez vor sich hin. „Sie wird gleich herauskommen.“

Aber er mußte fast noch eine Viertelstunde lang in seiner unbehaglichen Stellung verharren, das Auge dicht an den schmalen Spalt der nur wenig geöffneten Tür gedrückt, ehe Marie von Brandendorf drüben aus ihrem Zimmer trat. Er rührte sich nicht, und er hielt sogar den Atem an, als fürchtete er, sich durch das Geräusch des Schließens zu verraten. Von seinem Blase aber wich er nicht eher, als bis er trotz der gespannten Aufmerksamkeit des Hudez über leichtem, auf der Treppe verhaltenem Schritte nicht mehr vernehmen konnte.

„Zum letzten Male!“ murmelte er, das Haar zurückstreichend, welches ihm wie über die Stirn gefallen war.

„Ob sie es wohl bemerken wird, wenn ich nicht mehr da bin?“

Er steckte den kleinen Kofferschlüssel ein und ging, seine Hände vorläufig zurücklassend, mit den eigenmächtig lautlos in gleichem Schritte, die ihm zur Gewohnheit geworden waren, von dannen.

Unentdeckt blieb er eine Weile an der nächsten Straßenecke stehen; dann stieg er auf das Verdeck eines vorüberziehenden Omnibus, der ihn bis in den äußersten Nordwesten Berlins, den sogenannten Wedding, führte. Hier in der Nachbarschaft der großen Maschinenfabriken lebt eine fast ausschließlich aus Arbeitern und kleinen Handwerkern bestehende Bevölkerung; die Häuser sind zum Teil gewaltige, fünfstöckige Mietkasernen, und wenn die nach der Straße gelegenen Fassaden hier und da sogar den beachtlichen Anstrich einer gewissen Eleganz und Behaglichkeit haben, so greift da über jedem von den zahllosen Fenstern der himmelhohen Häuser die nackte Armut in ihrer abstoßendsten Gestalt.

Hudez verließ seinen hohen Sitz und ging langsam an den Häusern des Weddingplatzes und einiger benachbarter Straßen dahin. Fast über jedem Haustor war eine Anzahl von Jetteln befestigt, auf denen Schließstellen für Männer oder Mädchen angeboten wurden; nur vereinzelte aber fand sich die vornehmere Anstufung, daß in dem oder dem Stocwerk ein unblutiges Zimmer zu vermieten sei.

Wo er eine solche Ankündigung entdeckte, blieb Hudez gänzlich stehen, musterte das Haus und seine nächste Umgebung mit ängstlich mißtrauischen Blicken und schob sich, wenn ihn nicht aus schwer zu erklärenden Gründen irgend eine seiner Behauptungen abschreckte, rasch und schon in den überaus unerschlossenen Torweg hinein. Aber mit derselben mühen und niederbeugenden Miene, mit welcher er eingetreten war, kehrte er jedesmal nach Verlauf einer sehr kurzen Zeit auf die Straße zurück. Eine unbegreifliche, rätselhafte Unruhe machte die Schuld daran tragen, daß ihm dieses bei angeblichen Quartieren sagte, obwohl ihm doch große und kleine, dürftige und behagliche, wohlfeile und kostspielige gezeigt worden waren.

Der Nachmittag war weit vorgeschritten, und der Himmel, der an den Wochentagen hier überhaupt nur durch einen leinen Schleier von Dunst und Rauch zu schillern pflegt, begann sich bereits in die Schatten der Dämmerung zu verhüllen. Noch immer schlich der Abend aus dem Hause zu Hans; aber es stand ihm deutlich auf das bloße Gesicht geschrieben, daß er keine Hoffnung mehr auf einen Erfolg seiner Bemühungen habe. Da, an einem der ältesten und höchsten Häuser, dessen umfröhlige gelbe Fassade längst unter einer dicken, seit Jahrzehnten nicht mehr entfernten Schmutzschicht verschwand, war, setzte ein neben dem Torweg befestigter Jettel seine Ankündigung. Es war keine von den sonst üblichen, mit großen Buchstaben bedruckten Anzeigen, wie sie die Zimmervermieter für wenige Pfennige bei den Buchbinderen auftragen lassen, sondern ein unregelmäßiger Fetten schiedens, gemaß dem Typus, auf welcher eine ungeliebte, ältliche Hand geschrieben hatte.